11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

11. Jahrgang.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 303 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 28. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abth. B. ist bei der unter Nr. 1. eingetragenen Firma Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Aktiengesellschaft," Hauptniederlassung: Bielefeld, Zweigniederlassung: Herford — am 23. Dezember 1901 eingetragen:

Spalte 6: Die Prokura des Hugo Heuser ist erloschen.

Es ist dagegen

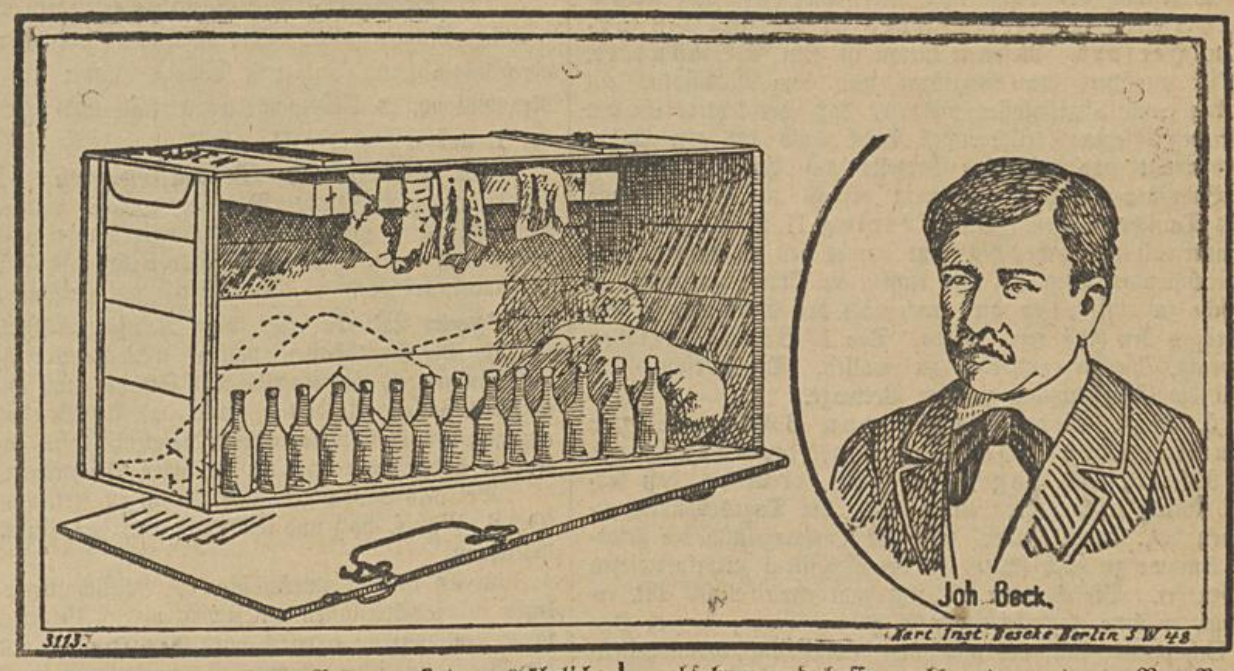
1. Dem Kaufmann Georg Quensell,
2. dem Kaufmann Gustav Schwarz,

beide zu Bielefeld,

derartige Prokura erteilt, daß sie ermächtigt sind, jeder in Gemeinschaft mit einem wirklichen oder stellvertretenden Vorstandsmitgliede (Direktor) oder einem andern Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und ihre Firma zu zeichnen.

584m

Der Reisende in der Kiste.



In den letzten amerikanischen Blättern sind ausführliche Berichte über die von dem neuesten Kistenreisenden Johann Beck über den atlantischen Ozean nach New-York zurückgelegte Reise. Der Genannte hatte sich bekanntlich als Frachtstück an Bord des Dampfers Palatia schicken lassen und 16 Tage in dem dunklen Laderaum verbracht.

Er hatte eine Kiste konstruiert, die es ihm ermöglichte, sie von Innen zu schließen und zu öffnen. Er markierte sie: „Modell", „Vorsicht", „Nicht stürzen", und legte einen Vorrat Lebensmittel, Kaffee in Flaschen, Whiskey, Decken und Kleider ein, die er in die Kiste packte. Glücklicherweise war die Kiste so gelegen, daß er sie auf der Fahrt verlassen und in einem kleinen, freien Raume unter den Säcken und Kisten sich aufhalten konnte. Als die Kiste abgeholt und nach dem Dampfer gebracht wurde, lag er bereits in derselben.

Er hatte auch vor der Abreise an die Herren Schäfer u. Neumüller, Eigentümer des Union Square Hotel in New-York, von denen er als frühere Besitzer von Naegeli's Hotel in Hoboken gehört, geschrieben, und als Herr Schäfer, der das vom 15. November datierte Schreiben vor einigen Tagen erhielt, in der „Staatszeitung" von der Auffindung des Mannes in der Kiste las, fiel ihm das Schreiben ein und er telegraphierte der Hobokener Polizei, die sofort Detektive Kerrigan absandte und das in englischer Sprache abgefaßte Schreiben holen ließ. Das Schreiben lautet wie folgt:

„Ohne Geld und Arbeit, bin ich zu dem Entschlusse gekommen, mich als Frachtgut auf dem Dampfer „Palatia", Kapitän Reessing, nach dem Lande meiner Hoffnungen senden zu lassen. Ich rechne auf Ihre Großherzigkeit, daß Sie mir eine unangenehme Rückfahrt ersparen, obwohl ich nicht die Ehre habe, mit Ihnen bekannt zu sein. Ich scheue mich vor keiner Arbeit und würde die Unkosten abarbeiten. Werde mit der „Palatia" am Sonntag, den 17. November abfahren und hoffe wohl und munter in New-York anzukommen. Entschuldigen Sie mein schlechtes Englisch. Im Voraus dankend,

verbleibe ich achtungsvoll

Johann Beck."

Nicht viel hätte indessen gefehlt und Beck wäre als Leiche angekommen. Seine Zurücksendung wird kaum erfolgen, denn es hat ein in Bensonhurst wohnender Makler, Newton Bennington von Nr. 52 Broadway, erklärt, daß er für Beck sorgen werde. Herr Bennington sagte, daß ein Mann, der sein Leben auf's Spiel setzte, um nach Amerika zu kommen, ein patriotischer Bürger der Vereinigten Staaten werden würde, und er besuchte Hilfs-Einwanderungs-Kommissär Mac Sweeney, um mit demselben wegen der Kaution, die Beck zu stellen hat, daß er dem Gemeinwesen nicht zur Last falle, zu sprechen.

Beck befindet sich wieder leidlich wohl. Er weilt im St. Mary-Hospital. Er erzählte den Beamten, daß die Not ihn zu dieser Reise getrieben, daß er seit Monaten in Deutschland außer Arbeit gewesen sei, und sein höchstes Ziel wäre es, in Amerika sich eine Stellung zu verschaffen und so viel zu erübrigen, daß er seine Braut herüberkommen lassen könnte, die jetzt bei Verwandten in Wismar sei, und sie zu heiraten. Unvergeßlich wird ihm der Augenblick sein, als der Raum geöffnet war, der erste graue Schein hereindrang und die Kiste an Land getragen wurde. Seine Sehnsucht war erreicht, er befand sich auf amerikanischem Boden. „Wasser, Wasser!" stöhnte er — dann brach er ohnmächtig zusammen. Sofort waren Aerzte um ihn. Er ist glücklich, daß man ihm erlaubt hat, in Amerika zu bleiben; er verspricht, fleißig zu sein und Alles zu thun, was seine Kräfte erlauben, um seinen Lebensunterhalt ehrlich zu verdienen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Se Maj. der Kaiser

hat sich in einer in Gotha gehaltenen Rede für einen Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands ausgesprochen.

Naturschätze in Deutsch-Südwestafrika.

Wir lesen in der „Deutsch-Südwestafr. Ztg.": Man scheut sich einigermaßen, von den Naturschätzen des Schutzgebietes viel zu reden, da dasjenige, was in dieser Beziehung bisher geredet und gethan ist, in einem gar zu argen Mißverhältnisse steht. Aber doch sind die Schätze vorhanden und werden sicherlich auch gehoben werden. Da sind die Guanolager an der Küste des Kaokofeldes, die nach sachkundigem Urteil von ganz ausgezeichneter Beschaffenheit sein sollen. Ihr Abbau wäre sicher kein übles Geschäft und würde dem Schutzgebiet wieder etwas Geld zuführen. Bei Cap Croß werden jährlich etwa 8—10 000 Tonnen Guano gewonnen, wofür 100—150 000 Mark Zoll zu entrichten sind. In Karibib konnte man ferner kürzlich Marmorproben sehen, die aus einem nur etwa 4 Kilometer von einer Eisenbahnstation entfernten Bruche stammen. Es waren schneeweiße, helle geäderte und dunkele bis schwarze Stücke da. Die Proben sahen prächtig aus. Ein nach Deutschland reisender Herr hat sie mitgenommen, um sie dort prüfen zu lassen. Es wurde erzählt, daß eine Probe des weißen Marmors bereits früher an einen sehr bekannten Bildhauer in Berlin gesandt sei und daß dieser sich außerordentlich günstig über die Verwendbarkeit dieses Marmors zu Kunstzwecken ausgesprochen habe.

Zum Burenkrieg.

Kitcheners neueste Hiobspost wirkt in London ungemein niederdrückend. „Daily Mail" meint, die Meldung könne nur Beunruhigung bei allen erzeugen, die den Kriegsverlauf noch scharf überwachen. Das Blatt dringt darauf, daß Kitcheners Armee durch mehr berittene Truppen schleunigst verstärkt werde. Die „Times" trösten sich, Dewets Angriff könne die Ausführung des allgemeinen Operationsplanes Kitcheners nicht wesentlich beeinflussen. „Standard" philosophiert, ein gelegentliches Mißgeschick während der gegenwärtigen Kriegsphase sei nicht erstaunlich und es sei kein Grund vorhanden, sich dadurch beunruhigen zu lassen.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 28. Dezember.

-a. **Stadtverordnetensitzung vom 27. Dezember.** Anwesend sind vom Magistrat: 1. Bürgermeister Quentin, Bürgermeister Busse und Ratsherr Dr. Lange; vom Kollegium Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Lücken sowie die Stadtvv. Böckelmann, Bach, Knigge, Weihe, Detering I, Schulz, Lakemeier, Hildebrand, Tappe, E. Schönfeld, Weinberg, Modersohn, H. Schönfeld, Dir. Burgtorf, Busse, Hülsenbeck, Detring II, Kranefuß, Angenete, Siepe, Ströter, Müller, Menckhoff und Raabe. — Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Mitteilungen" antwortet 1. Bürgermeister Quentin auf die in der letzten Sitzung gestellte Anfrage des Stadtv. Tappe betr. die Mehrabsteckung von Terrain für die Anlage einer Obstbaumschule seitens der hiesigen Landwirtschaftsschule. Es seien in der That etwa 1½ bis 2 Scheffelsaat Terrain mehr in Besitz genommen; doch sei dies eine unfruchtbare Thalmulde, die nur einen jährlichen Pachtzins von 3 Mk. abgeworfen habe; daher sei es im Interesse der Stadt nur zu begrüßen, daß dieser Komplex seitens der Landwirtschaftsschule mit in Benutzung genommen worden sei. Stv. E. Schönfeld bezeichnet es als ein Unrecht, daß ohne Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung das fragliche Terrain in Besitz genommen ist; er stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Genehmigung der Versammlung noch nachträglich einzuholen. Es wird dem Antrage Schönfelds gemäß beschlossen. — Ferner hat der Magistrat die Neuanstellung zweier Nachtschutzleute mit einem Anfangsgehalt von 900 Mk. und einer Alterszulage von 150 Mk. beschlossen und schlägt hierfür den bisherigen Hilfsaufseher Wilh. Möller und den Lageristen Meyer vor. Die Versammlung beschließt dem Antrage des Magistrats gemäß. — Es folgt die Verlesung eines Berichts der Schuldeputation über die Frequenz der hiesigen Lehranstalten. Danach wurden die städtischen Volksschulen im laufenden Jahre von 2989 Schülern besucht, demnach gegen das Vorjahr 164 Schulkinder mehr. Auch die übrigen Lehranstalten wiesen gegen das Vorjahr eine erhöhte Frequenz auf. Nachdem die Versammlung noch von den Abrechnungen der Anna Siekmann-Stiftung, der Gustav Böckelmann-Stiftung und der Kronprinz Friedrich Wilhelm-Stiftung Kenntnis genommen, verliest der Vorsitzende die Antwort des Magistrats auf die Eingabe betr. die Kanalisierung der Neuen Bahnhofstraße. Danach sollte mit der Anlage des Kanals statt bei dem Jakobi'schen Hause bei der Günther'schen Besitzung begonnen werden. Der Magistrat hat sich dieser Eingabe gegenüber ablehnend verhalten, weil sich die Anlage dort wegen zu ungünstiger Terrainverhältnisse nicht ausführen lasse. Außerdem würden durch die Ausführung der beschlossenen Kanalanlage bessere Verhältnisse für den Fuhrwerksverkehr geschaffen. Zu einem Beschlusse seitens der Versammlung kam es nicht.

Ueber den 2. Punkt: Antrag des Magistrats betr. Festlegung der Fluchtlinie für die Langenbergstraße referiert Stv. Weihe an Hand einer vom Katasteramt hergestellten Karte. Stv. E. Schönfeld beantragt, um die Verkehrsverhältnisse zwischen der Langenbergstraße und der Salzuflerstraße besser zu gestalten, die Anlage eines Verbindungsweges zwischen beiden Straßen. Der Antrag fand die Zustimmung der Versammlung, ebenso der Magistratsantrag auf Festlegung der Fluchtlinie nach dem vorliegenden Kartenplane.

3. Antrag des Magistrats betr. versuchsweise Anstellung eines städtischen Gärtners. Hierzu hatte

Hierzu eine Beilage sowie Illustriertes Sonntagsblatt.

Stv. Weihe ebenfalls das Referat. Er führt aus, daß die Stadt durch die Anstellung eines Gärtners Mehrausgaben nicht haben werde, da jetzt bereits für die Instandhaltung der städtischen Anlagen 1235 Mk. jährlich ausgegeben worden seien; außerdem seien an den Verschönerungsverein 150 Mk. und für Instandhaltung der Obstbäume an der Straße nach Schwarzenmoor 80 Mk. jährlich ausgegeben worden. Der anzustellende Gärtner solle ein Jahresgehalt von 1200 Mk. erhalten; für Hilfe beim Baumschneiden werden 250 Mk. pro Jahr erforderlich sein. Er empfiehlt, den Antrag anzunehmen. Stv. E. Schönfeld hält die Anstellung eines Gärtners für überflüssig, da die Arbeiten durch die hiesigen Gärtner ganz gut ausgeführt werden könnten; die Arbeiten seien auch nach seiner Meinung nicht derartig, daß die Anstellung eines Gärtners nötig sei. Man könne da event. ganz gut 1 oder 2 Leute vom städt. Fuhrpark, die sich dafür eignen, durch einen Gärtner ausbilden lassen. Der 1. Bürgermeister erwidert, die Arbeiten würden nicht durch Leute vom Fuhrpark ausgeführt werden können, diese müßten von einem tüchtigen Gärtner ausgeführt werden. Der Stadt erwachsen durch die Anstellung eines solchen doch auch thatsächlich keine Mehrkosten. Im übrigen sei es doch jedenfalls besser, wenn die Arbeiten von jemandem ausgeführt werden, der sich ständig damit beschäftigt und daher auch ein ganz anderes Interesse dafür hat. Stv. E. Schönfeld beantragt, die Sache zu vertagen; die Abstimmung ergab die Annahme des Magistratsantrages.

4. Antrag des Magistrats betr. Ankauf der bahnfiskalischen Parzelle Flur 27 Nr. 627/112 St.-Gem. Herford. Referent hierzu ist Stv. E. Schönfeld. Es sei zwischen dem Magistrat und dem Bahnfiskus ein Vertrag dahin abgeschlossen worden, daß der letztere ein am Hellerweg belegenes keilförmiges Stück Land an den Bahnfiskus abtritt und dafür die Parzelle auf der andern Seite des Bahnkörpers erhält. Referent ersucht um Genehmigung dieses Tauschvertrages. Stv Detring II führt aus: Die Bahnverwaltung habe bis jetzt immer den an dieser Stelle vorbeiführenden Weg auf ihre Kosten in Stand gehalten; er wünsche zu wissen, ob dies auch nach der Genehmigung des Vertrages der Fall sein werde. Der 1. Bürgermeister verspricht, hierfür eintreten zu wollen. Die Versammlung erteilt die Genehmigung zu dem Vertrage.

5. Desgl. Bewilligung von 6940 Mk. zum Bau eines Kohlenschuppens auf der Gasanstalt. Der Referent, Stv. Angenete, weist darauf hin, daß derselbe Antrag früher schon einmal auf der Tagesordnung gestanden hat, damals aber, weil der Versammlung die geforderte Summe zu hoch schien, an den Magistrat zurückverwiesen worden sei. Die Summe sei jetzt um etwa 2000 Mk. ermäßigt, er bitte, dieselbe nunmehr zu bewilligen, da der Bau des Schuppens sich als unbedingt notwendig herausgestellt habe. Von der Gasanstalts-Direktion liege ein Gutachten vor, wonach die Gasanstalt in ihrem jetzigen Zustande noch auf wenigstens 15 Jahre hinaus den gestellten Anforderungen genügen könne. Stv. E. Schönfeld ist gegen die Bewilligung der Summe, da eine Verlegung der Gasanstalt doch in absehbarer Zeit erfolgen müsse. Auch sei der Platz, auf dem die Gasanstalt steht, zu hoch gelegen; es gingen dadurch nach seiner Schätzung mindestens 40000 Kubikmeter Gas pro Jahr verloren. Eine Verlegung der Gasanstalt in die Nähe des Bahnhofes sei sehr zu empfehlen, schon wegen der dadurch ersparten Transportkosten für Kohlen. Ebenso würde durch die Verlegung ein sehr wertvolles Bauterrain erschlossen, das der Stadt etwa 66000 Mk. einbringen dürfte. Er sei dagegen, für dieses Unternehmen, das doch in absehbarer Zeit verlegt werden müsse, noch weitere 7000 Mk. auszugeben. Uebrigens sei auch das Legen von Gaskohlen in geschlossenen Räumen mit großer Feuersgefahr verbunden; man könne den Koks ja in dem kleinen Garten des Herrn Lenze abladen, dadurch würde auf dem Hofe der Gasanstalt genügend Raum geschaffen. Stv. Busse wendet sich gegen die Ausführungen Schönfelds. Nach dem Gutachten des Gasanstaltsdirektors sei die Gasanstalt noch auf mindestens 15 Jahre hinaus allen Anforderungen gewachsen; eine Verlegung derselben sei daher vorläufig ausgeschlossen. Der Bau eines Schuppens sei dringend erforderlich, auch um die jetzt auf dem Hofe lagernden Rohre und sonstigen Utensilien unterbringen zu können. Stv. Detering II wünscht auch eine baldige Verlegung der Gasanstalt. Der 1. Bürgermeister erwidert auf die Ausführungen des Stv. Schönfeld, der Magistrat denke gar nicht daran, die Gasanstalt zu verlegen. Jetzt eine neue Gasanstalt zu bauen, sei in seinen Augen Luxus. Außerdem aber sei an eine Verlegung in die Nähe des Bahnhofs schon wegen der dortigen hohen Grundstückspreise nicht zu denken; ein Neubau der Gasanstalt würde dort auf 400 bis 500000 Mk. zu stehen kommen, und würde unbedingt die Rentabilität der Anstalt in Frage stellen. Stv. Moderjohn ist für Bewilligung der 7000 Mk.; der Platz der Gasanstalt sei zwar ungünstig; jedoch liege für eine Verlegung vorläufig kein Bedürfnis vor. Derselben Ansicht ist auch Stv. Menckhoff; er meint, daß jedenfalls durch den Bau des Elektrizitätswerkes, wenn auch keine Verminderung der Gasproduktion eintrete, dieselbe doch in den nächsten Jahren kaum erhöht werden würde. Den Bau des Schuppens halte auch er für nötig, da die Gaskohlen, wenn sie dem Wetter ausgesetzt sind, sehr an Qualität verlieren. Stv. E. Schönfeld tritt sodann für die Vertagung der Bewilligung ein und stellt, falls die Vertagung abgelehnt werden sollte, den Antrag, einen provisorischen Schuppen aus Wellblech, der etwa 1000 Mk. kosten würde, zu erbauen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung der Anträge Schönfelds; der Magistratsantrag wurde angenommen.

6. Desgl. Austausch von städtischen Spitzparzellen mit solchen der Kolone Pöninghausen Nr. 10, Lange Nr. 11 und Schildmann Nr. 21 zu Radewiger Feldmark und Schmidt Nr. 41 und Sölmann Nr. 44 zu Herringhausen. Referent ist Stv. Hildebrand. Die Genannten haben zum Bau der Kleinbahn mehr Land abgegeben, wie sie wieder erhalten haben, daher wird der Austausch der Spitzparzellen beantragt; der Referent empfiehlt den Antrag zur Annahme, die Versammlung beschließt demgemäß.

Ueber den 7. Punkt: Nachträgliche Bewilligung von 40 Mk. für eine dem Schuldiener Steinmeyer gelieferte Kochmaschine berichtet Stv. Modersohn; er tritt für Niederschlagung der Forderung ein, da die Stadt nicht verpflichtet ist, eine derartige Anschaffung zu bezahlen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Referenten zu.

8. Antrag des Magistrats betr. Genehmigung eines Vertrages mit Herrn E. A. Weddigen wegen Entschädigung für zur Kreishausstraße abgegebenes Terrain. Der Referent, Stv. Detring II weist darauf hin, daß der Vertrag selbst von der Versammlung bereits genehmigt worden sei; es handele sich hier um einen dem Herrn Weddigen zuviel gezahlten Betrag von 90 Mk. an Entschädigungsgeldern, der wieder zurückgezahlt werden sollte. Die Versammlung beschließt, die Rückzahlung zu verlangen.

9. Petition Kattenbraker und Gen. betr. Trottoiranlegung in der Kreishausstraße. Die Unterzeichner der Petition halten sich vorläufig überhaupt noch nicht für verpflichtet, die Trottoire herstellen zu lassen, da ein Bedürfnis hierzu noch nicht vorliege; sie ersuchen deshalb um eine endgültige Entscheidung seitens der Stadtverordnetenversammlung. Auf Antrag des Vorsitzenden wird betreffs dieser Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Außerhalb der Tagesordnung giebt der Schriftführer noch einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Stadtverordnete Scharff sein Mandat niedergelegt hat.

Schluß der Sitzung um 1/2 7 Uhr.

*△ **Stadtverordnetenwahlen** stehen hier für den nächsten Monat bevor. Wie nämlich in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, findet im Januar die Neuwahl von 3 Stadtverordneten statt und zwar für 1 aus der I. und 2 aus der II. Abteilung.

*= **Erweiterter Geschäftsverkehr.** Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer, wonach morgen in offenen Verkaufsstellen für den Handel mit Papier und Neujahrskarten ein erweiterter Geschäftsverkehr (bis 7 Uhr abends) stattfindet, sei noch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

*☞ **Winke für den Neujahrs-Briefverkehr.**

1. Die Briefschaften müssen genau adressiert werden; insbesondere ist die Angabe der Straßen und Hausnummern in allen Fällen erforderlich, weil das zur Briefbestellung heranzuziehende Hülfspersonal nicht die gleiche Orts- und Personenkenntnis haben kann, wie die ständigen Briefträger.

Bei den Sendungen nach Berlin ist ferner der Postbezirk (O., S. W., N. pp.) und thunlichst auch das Bestell-Postamt zu bezeichnen.

2. Es ist sehr zweckmäßig, die Briefschaften vor dem Einlegen in die Briefkasten mit Zwirn pp. zu kleinen Päckchen zusammenzuschnüren; dadurch wird das Ordnen und Stempeln der Briefe pp. sehr erleichtert.

3. Die für den hiesigen Orts- und Landbestellbezirk bestimmten Sendungen sind von den weitergehenden thunlichst zu trennen und demnach zu besonderen Bündchen zu vereinigen.

4. Zum hiesigen Bestellbezirk gehören außer der Stadt nebst Stiftberg noch die Altstädter-, Neustädter- und Radewiger-Feldmark, Diebrock, Eickum, Lippinghausen, Sundern, Schweicheln, Bermbeck, Falkendiek, Homberg, Egge, Schwarzenmoor.

5. Für die vorgenannten Orte gilt die Ortstaxe, welche beträgt für Briefe 5 Pfg., für Postkarten 2 Pfg., für Drucksachen bis zum Gewicht von 50 gr. 2 Pfg.

6. Postkarten, welche von der Privatindustrie hergestellt sind, dürfen von den amtlich ausgegebenen Postkarten in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich abweichen und müssen, wenn sie gegen die Posttaxe befördert werden sollen, auf der Vorderseite die Ueberschrift „Postkarte" tragen. Sollen aber offene Karten ohne schriftliche Mitteilungen als Drucksachen gelten, so dürfen sie nicht als Postkarten bezeichnet sein; der etwaige Vordruck Postkarte muß dann gestrichen werden.

7. Verzierungen aus Mineralstaub, Glassplitterchen oder Glaskügelchen, Sand, Metallteilchen u. s. w. sind bei offenen Karten nicht mehr zulässig.

8. Auf Drucksachen darf wie auf allen Sendungen, Name Stand und Wohnort des Absenders nebst Datum handschriftlich angegeben werden. Es ist ferner gestattet,

a auf gedruckten Visitenkarten mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche pp. handschriftlich hinzuzufügen;

b auf Bildern und Neujahrskarten, nicht aber auf Ansichtskarten, eine Widmung niederzuschreiben. Weitere handschriftliche Angaben auf Drucksachen haben ebenso wie die unterlassene Frankierung zur Folge, daß die Sendungen überhaupt nicht befördert werden.

9. Bei Postkarten sind Auflebungen und Bilderschmuck auf der Rückseite zulässig; die Zettel pp. müssen aber mit der ganzen Fläche befestigt werden. Prägung darf auf der Vorderseite an den für Adresse, Bestimmungsort und Freimarke bestimmten Stellen nicht sichtbar sein.

Kleine Briefchen dürfen an offene Karten befestigt, die Umschläge müssen aber der ganzen Fläche nach aufgeklebt werden; solche Karten unterliegen der Brieftaxe.

10. Es ist gut, sich vor der Einlieferung zu vergewissern, ob die Sendungen sämtlich mit Aufschrift und Freimarke versehen sind.

11. Mit den erforderlichen Freimarken pp. versehe man sich zeitig — vor dem 31. Dezember.

*□ **Die Weihnachtsfeier**, welche der Christlich-Vaterländische Männerverein am 2. Weihnachtstage im Vereinshause veranstaltete, war sehr gut besucht. Im 1. Teile ließen der Posaunenchor und der gemischte Chor ihre schönsten Weisen erklingen. Herr Lehrer Köhle hielt eine kräftige, sichtlich zu Herzen gehende Ansprache. Im 2. Teile gelangte zur Aufführung: „Luthertage in Frankfurt a. M.", Festspiel in 5 Akten von Pfarrer Dr. Dechent. Dasselbe wurde recht flott gespielt und erzielte den größten Beifall der ganzen Festversammlung. Dem Vernehmen nach soll bei der Neujahrsfeier des Vereins das Festspiel wiederholt werden.

-n **Gewerbeverein.** Der gestrige Rezitationsabend war gut besucht; die Darbietungen des Herrn Nieter aus Osnabrück fanden wie immer lebhaften Beifall.

*△ **Theater.** Die gestrige Vorstellung hatte das Interesse für das Theater, das in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließ, in höchst seltener Weise zu beleben bewußt; wie wir bereits meldeten, war schon einige Tage vorher die Nachfrage nach Billets eine rege. So war denn der Musentempel im Bürgerverein in allen seinen Teilen gut besetzt. Mit großer Erwartung sah man allseits dem Beginn der Vorstellung entgegen; brachte diese doch das Erstlingswerk von James Klein, einem jungen Herforder, der trotz seiner 18 Jahre sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hatte, ein Bühnenwerk, „Edmund Walden" betitelt, zu schreiben, das nun am gestrigen Abend zur Aufführung gekommen ist. Die Bedenken, welche mit Rücksicht auf das Alter und die damit bedingte geringe Lebenserfahrung der Schaffenskraft des jugendlichen Autors entgegengebracht worden waren, wurden jedoch bald zerstreut, als die Vorstellung ihren Anfang genommen hatte. Das Theaterstück, welches uns einen jungen Menschen vorführt, der aus Liebe zur dramatischen Kunst entgegen dem Willen seines Vaters sich dem Bühnenfach widmet, setzt nämlich sofort spannend ein und weiß namentlich im zweiten Akt in höchst packender Weise den Kampf zu schildern, den der junge Schauspieler zu bestehen hat, als es sich darum handelt, die vom Vater angetragene Versöhnung oder die ihm angebotene Stellung als Hofschauspieler anzunehmen. Hier weiß der Autor in fesselnder Weise zu zeichnen; freilich werden die Ansichten darüber, ob er die Situation treffend beherrscht hat, verschieden sein, da es eigentümlich berühren muß, daß der Autor den Vater des jungen Schauspielers zu diesem kommen läßt, um sich mit ihm auszusöhnen. Aber mit Rücksicht darauf, daß der Sohn, aus Not getrieben, seinen Freund zum Vater schickt, um diesen wissen zu lassen, daß er der Bühne Valet sagen will, war der Schritt des Vaters nicht unberechtigt. Die Wendung, welche mittlerweile das Schicksal des Sohnes dahin genommen hatte, daß er Hofschauspieler werden sollte, hatte alsdann zur Folge, daß er von der betretenen Bahn nicht abließen und somit nicht zum Vater zurückkehren wollte, so daß nun das völlige Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn eintrat. Erst das erfolgreiche Auftreten des jungen Schauspielers an der Hofbühne stimmte den Vater versöhnend und so schließt in höchst versöhnender Weise das Stück. Es ist in seinem ganz geschickten dramatischen Aufbau ein echtes Volksstück; nicht ganz zweckmäßig war die Bühnen-Ausgestaltung des 3. Aktes, die vollständig aus dem Rahmen des Schauspiels, wie es der Theaterzettel benennt, herausging und somit abschwächend wirkte. Dem jungen Autor wurde nach jedem Aktschluß wiederholter Hervorruf und mehrere Lorbeerkränze.

*□ **Das neue Theaterunternehmen** (Direktion Zwenger aus Hagen) beginnt bekanntlich am Neujahrstage; zur Aufführung kommt das Schauspiel „Muttersegen". Im Verlaufe der Saison wird auch wieder Herr Bohnee vom Kölner Stadttheater hier gastieren.

*♂ **Die Düngelsche Kapelle** konzertiert morgen nachmittag auf dem Schützenhofe und abends in der „Neuen Börse".

** **Im Restaurant Bürgerbräu** finden bei freiem Eintritt Konzerte statt, worüber Näheres aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen ist.

** **Der kameradschaftliche Verein** hält am Montag abend in Aeckers Lokal eine Generalversammlung ab; betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. verwiesen.

** **Im Verein reisender Schausteller, Handelsleute und Berufsinteressenten** findet morgen die Christbaumfeier nebst Kinderbescherung statt und zwar laut heutigem Inserat in der „Neuen Welt".

** **Der Theaterklub Fidelitas** veranstaltet morgen in Winkelmanns Restaurant eine Abendunterhaltung.

-n **Die Tieferlegungsarbeiten** der Chaussee auf Stift Berg sind nun nahezu beendet. In diesen Tagen war noch der letzte Kleinschlag 4 cm hoch aufgeschüttet worden. Heute soll mit dem Walzen der Chaussee begonnen werden. Da seit Wochen auch die Anschlagsäule errichtet ist, so kann dieselbe wieder in Benutzung genommen werden, was in Vergessenheit geraten zu sein scheint; an dieser Stelle mußte der Boden 1 m 38 cm tief ausgegraben werden.

=t **Auf der Geflügel-Ausstellung** (Jubiläums-Ausstellung) des Vereins für Geflügelzucht in Bremen, welche kürzlich stattfand, erhielten u. a. folgende Herren Auszeichnungen: W. Heermann-Herford 3. Preis auf Silber-Bantam und 4. Preis auf schwarze Bantam, H. Müller-Herford 4. Preis auf schwarze Italiener, Brosowsky-Spenge 4. Preis auf schwarze Minorka, W. Griese-Oeynhausen 4. Preis auf Peking-Enten, O. Ulbricht-Oeynhausen 4. Preis auf Nürnb. Lerchentauben und einen 4. Preis auf schw. Mönchtauben, A. Richter-Ostscheidt 1. Preis auf Lockentauben (Blauschimmel) und 2. Preis auf schwarze westfälische Krüper.

*Ψ **Ein Schmetterling**, ein prächtiges Oelblatt, das gestern nachmittag von zwei Realschülern ergriffen worden war, wurde uns heute vormittag in die Redaktion gebracht.

* **Enger**, 27. Dez. Verschiedenes. Die Mitglieder des Kegelklubs „Gut Holz" beschlossen, die Straf- und Pumpengelder, insgesamt 25 Mk., an hiesige arme Witwen zu verteilen. Am Heiligabend wurden denn auch an 5 Witwen resp. Witwer je 5 Mk. verabfolgt. — Am Sonntag wurde der Platz, auf welchem das Burendenkmal zu stehen kommt, abgemessen. Die Zeichnung ist nun auch eingereicht und wird dieselbe laut Westf. Ztg. bei Herrn Brüggemann bis 31. Dezbr. ausgestellt sein. Sobald dieselbe genehmigt ist, wird mit den Erdarbeiten begonnen werden. Wenn alles gut verläuft, hofft man das Denkmal bis Juni fertig zu haben.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Salzuflen**, 27. Dez. Verhaftung. Am Tage vor Weihnachten wurde der Zimmermann H. Stackelbeck wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

* **Bielefeld**, 27. Dez. Ernennung. Landrat von Ditfurth ist zum Geh. Regierungsrat ernannt worden. Verlagsbuchhändler Wilh. Velhagen in Firma Velhagen u. Klasing hier ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

* **Börninghausen,** 27. Dez. Blutvergiftung. Der Kolon Soldato aus Börninghausen stach sich vor einigen Tagen beim Verkauf von Christbäumen mit einer Tannennadel in die Hand. Der Arm schwoll stark an, so daß S. 8 Tage lang unfähig war, irgend welche Arbeit zu verrichten. Durch den Stich war Blutvergiftung entstanden. S. hatte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und ist so vor weiterem Unglück bewahrt geblieben.

* **Altona,** 27. Dez. Mordthat. In der vergangenen Nacht wurde die unverehelichte 22jährige Arbeiterin Wilhelmine Wupper in ihrer Wohnung Große Gärtnerstraße Nr. 52 durch einen Schnitt über den Hals ermordet. Vermutlich liegt ein Lustmord vor. Der Thäter ist noch unermittelt

Schneesturm in Norwegen.

Christiania, 28. Dez. Heftige Schneestürme gehen über ganz Mittel-Norwegen hernieder. Christiania ist fast gänzlich von allen Verbindungen abgeschnitten. Man berichtet auch über zahlreiche Unglücksfälle.

Hochwasser in Belgien.

Lüttich, 28. Dez. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse haben hier und in der Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Maas überschwemmt große Flächen Landes.

Unterschlagungen.

Budapest, 28. Dez. Der Oberbuchhalter der städtischen elektrischen Straßenbahngesellschaft, Heinrich Stecker, ist verhaftet worden, da dessen Mitschuld an der 58 000 Gramm

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine
Parterre-Wohnung
von 8 bis 9 Räumen mit hinterliegendem Garten, Mitte d. Stadt, zu vermieten, evt. ist das Haus auch zu verkaufen.
Offert. unter J. L. 364m an die Exp. d. Z.'a.

Zum 1. April

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein zuverlässiges 522m
Mädchen
zum 1. April verlangt
Frau Westfeld, Arndtstraße 8.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sucht zum 1. April 1902
607m **Frau Wilh. Keil,**
Alter Markt 16

Suche zum 1. April ein gewandtes
Hausmädchen,
welches im Kochen erfahren ist. (Familie von 2 Personen). Anfangsgehalt mindestens 180 Mk.
Frau Rechnungsrat **Schewe,**
Deichtorwall. 606m

Echt 213m
Russischer Knöterich
Thee sowie auch Bonbons, besonders bewährt bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
empfiehlt
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

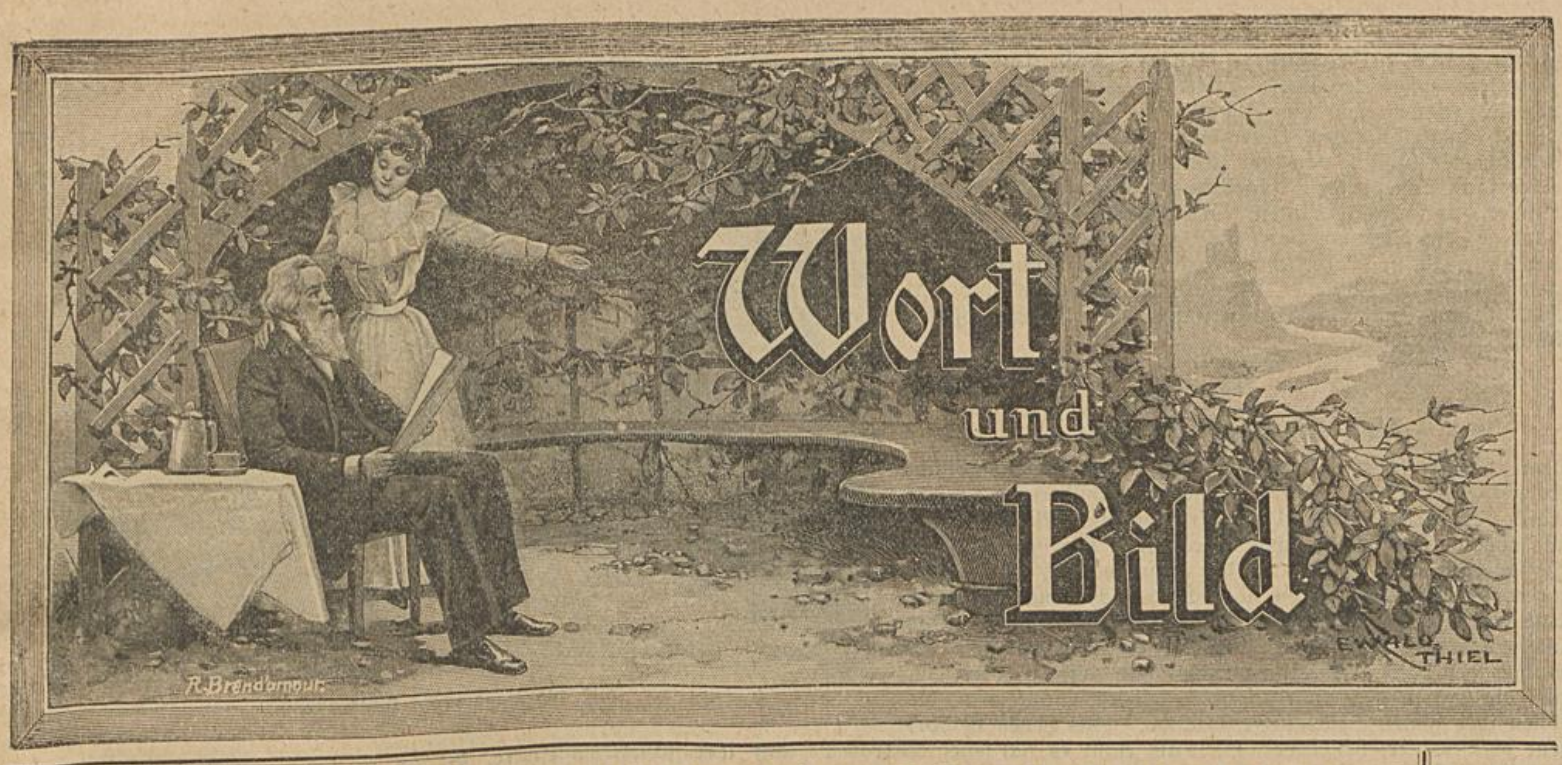
Holzauktion.
Am **Sonnabend, 4. Jan. 1902,** findet in **Hörentrup** der Verkauf von 574m
ca. 100 Arn. Buchen und Eichen, außerdem auch **ca. 100 Arn. Tannen**
statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Die Gutsverwaltung.

Holzauktion.
Am nächsten **Donnerstag, den 2. Januar 1902,** läßt Oekonom und Sattelmeyer **A. Ringstmeier** in Wester-Enger
ca. 120 Haufen gutes Buchen-Brennholz u. mehrere Arn. Erlen zu Holzschuhen
meistbietend gegen Kredit verkaufen. 575m
Hierzu ladet Käufer freundlichst ein
H. Huwendiek.
Schildesche, 26. Dez. 1901.


Neujahrskarten
in reichster Auswahl und nur neuesten Dessins empfiehlt 570m
Adolf Pottkamp,
Lübberstrasse.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 1½ „ Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ Predigt.
Mittwoch abends 8½ Uhr: Gebetstunde. (522m
Pr. Bojahr.

genwärmen:



No. 52. | **Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land".** | **1901.**

Aus neuerer Zeit.

Der Reichstag steht jetzt inmitten des politischen Interesses, die wichtigen Arbeiten, die ihm für die Zeit nach den Weihnachtsferien noch bevorstehen, lenken fortgesetzt die Aufmerksamkeit nicht nur der einheimischen sondern auch der ausländischen Politiker auf ihn. Das größte Interesse nimmt hierbei das Schicksal des Zolltarifs in Anspruch und selbst die Etatsberatungen treten gegen diesen in etwas zurück. Im Uebrigen läßt sichs in dem herrlichen



Zur Wiedereröffnung des deutschen Reichstages am 26. November: Im Lesezimmer der Abgeordneten.

Reichshause gut sein, für die Bequemlichkeit der Abgeordneten ist in ausgiebigster Weise gesorgt und wer die Foyers kennt, wer bereits in den großen Restaurationsräumen sich aufgehalten, weiß, daß dort angenehm und billig zu verweilen ist. Denn die Räume sind alle in ähnlichem Style gehalten wie unser Bild ihn zeigt und daß ein solches Lesezimmer, wie das im Bild vorliegende, keine Errungenschaft unseres Zeitalters vermissen läßt, ist gewiß. Das elektrische Licht, welches im ganzen Hause zur Anwendung gelangt ist, erhellt auch den kleinsten Raum, überhaupt hat die Elektrizität die weitgehendste Anwendung gefunden, so wird sie sogar zum Entzünden der Cigarren verwendet. Die reichhaltige Bibliothek des Reichstages ermöglicht es den Abgeordneten, sich über alle Fragen schnellstens zu orientieren und da gar viele fremde Gegenstände an sie herantreten, so ist auch das Lesezimmer einer der besuchtesten Räume des hohen Hauses. — Der Weihbischof Zorn von Bulach, dessen Vereidigung am 3. Dezember vom Kaiser im Neuen Palais in Potsdam stattfand, entstammt einem alten elsässischen edlen Geschlechte, das, wie selbst der Kaiser hervorhob, seit grauer Vorzeit seinem Lande zahlreiche hervorragende Männer gestellt und stets treu zu Kaiser und Reich gestanden hat, seit jenen Zeiten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in guter und in böser Zeit. — Nach dem Rücktritt des bekannten österreichischen Abgeordneten Wolf von seinen Aemtern in der alldeutschen Partei ist jetzt der Abgeordnete Georg Schönerer wieder alleiniger Führer dieser sehr bedeutsamen Gruppe des österreichischen Parlamentes. — Die Leistungen der zur Zeit in Berlin gastierenden japanischen Tragödin Sado Yacco haben in allen kunstverständigen Kreisen nicht nur sehr großes Interesse hervorgerufen, sondern auch allgemeine Anerkennung gefunden. Das hohe künstlerische Vermögen der asiatischen Schauspielerin, die sich noch eines recht jugendlichen Alters erfreut, ist so bedeutend, daß sie sich mit hervorragenden Sternen der europäischen Bühnen getrost zu messen vermag. Wenn auch der ungeheure Zuspruch, den die Künstlerin in Europa fand, zum Teil mit dem fremdländischen ihres Erscheinens zuzuschreiben ist, so ist auch ihre wahre Liebe und ihr volles Verständnis für die Kunst wohl geeignet, die weitgehende Anerkennung, die ihr



Zorn v. Bulach, Weihbischof von Straßburg.



Georg Schönerer, jetziger Führer der Alldeutschen Oesterreichs.

Pretoria, 28. Dez. An der Grenze des Zululandes haben mehrere Gefechte mit den Buren stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch.

Zur englischen Niederlage.

London, 28. Dez. Ueber den Kampf bei Tweefontein werden Einzelheiten geheim gehalten.

Paris, 28. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen sollen bei dieser Schlacht **700 Engländer gefangen** genommen und **75 getötet** worden sein.

Landwirtschaftlich. Technikum St. Goarshausen am Rhein.

Ausbildung und Stellung erhalten Herren jeden Alters und **Standes** spez. **Landwirte** und **landw. Beamte. Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. Günstige Bedingungen staatl. geprüfte Lehrer.** Prospekte und Auskunft gratis.
244m **Die Direktion.**



Vertreter: **Fritz Uekermann, Bielefeld,** Schulstraße 18.

Stv. Weihe ebenfalls das Referat. Er führt aus, daß die Stadt durch die Anstellung eines Gärtners Mehrausgaben nicht haben werde, da jetzt bereits für die Instandhaltung der städtischen Anlagen 1235 Mk. jährlich ausgegeben worden seien; außerdem seien an den Verschönerungsverein 150 Mk. und für Instandhaltung der Obstbäume an der Straße nach Schwarzenmoor 80 Mk. jährlich ausgegeben worden. Der anzustellende Gärtner solle ein Jahresgehalt von 1200 Mk. erhalten; für Hilfe beim Baumschneiden werden 250 Mk. pro Jahr erforderlich sein. Er empfiehlt, den Antrag anzunehmen. Stv. E. Schönfeld hält die Anstellung eines Gärtners für überflüssig, da die Arbeiten durch die hiesigen Gärtner ganz gut ausgeführt werden könnten; die Arbeiten seien auch nach seiner Meinung nicht derartig, daß die Anstellung eines Gärtners nötig sei. Man könne da event. ganz gut 1 oder 2 Leute vom städt. Fuhrpark, die sich dafür eignen, durch einen Gärtner
1. Bürgermeister erwidert, durch Leute vom Fuhrpark ausge müßten von einem tüchtigen G Der Stadt erwachsen durch die A auch thatsächlich keine Mehrkosten. jedenfalls besser, wenn die Arbeite werden, der sich ständig damit be ganz anderes Interesse dafür beantragt, die Sache zu vertagen; Annahme des Magistratsantrages.

4. Antrag des Magistrats b fiskalischen Parzelle F Gem. Herford. Referent hie Es sei zwischen dem Magistrat Vertrag dahin abgeschlossen worde Hellerweg belegenes keilförmiges S fiskus abtritt und dafür die Parz des Bahnkörpers erhält. Referen dieses Tauschvertrages. Stv De Bahnverwaltung habe bis jetzt vorbeiführenden Weg auf ihre Ko wünsche zu wissen, ob dies auch Vertrages der Fall sein werde. verspricht, hierfür eintreten zu erteilt die Genehmigung zu dem V

5. Desgl. Bewilligung Bau eines Kohlenschuppe Der Referent, Stv. Angenete, selbe Antrag früher schon einmal standen hat, damals aber, weil d derte Summe zu hoch schien, an de worden sei. Die Summe sei jetzt mäßigt, er bitte, dieselbe nunmehr des Schuppens sich als unbeding habe. Von der Gasanstalts-Direkt wonach die Gasanstalt in ihrem j wenigstens 15 Jahre hinaus der genügen könne. Stv. E. Schö willigung der Summe, da eine V anstalt doch in absehbarer Zeit der Platz, auf dem die Gasanstalt gingen dadurch nach seiner Schä Kubikmeter Gas pro Jahr verlore Gasanstalt in die Nähe des Bahnh schon wegen der dadurch ersparten V Ebenso würde durch die Verlegung terrain erschlossen, das der Stad bringen dürfte. Er sei dageg nehmen, das doch in absehbar müsse, noch weitere 7000 Mk. sei auch das Legen von Gaskohlen mit großer Feuersgefahr verbunden in dem kleinen Garten des Herrn würde auf dem Hofe der Gasanstalt Stv. Busse wendet sich gegen die Nach dem Gutachten des Gasansta anstalt noch auf mindestens 15 Jah derungen gewachsen; eine Verlegung läufig ausgeschlossen. Der Bau eine erforderlich, auch um die jetzt auf d und sonstigen Utensilien unterbringen tering II wünscht auch eine bal anstalt. Der 1. Bürgermeister führungen des Stv. Schönfeld, der daran, die Gasanstalt zu verlegen. anstalt zu bauen, sei in seine dem aber sei an eine Verlegung in schon wegen der dortigen hohen G denken; ein Neubau der Gasanstalt 500 000 Mk. zu stehen kommen, u Rentabilität der Anstalt in Frage sohn ist für Bewilligung der 7 Gasanstalt sei zwar ungünstig; jedoch vorläufig kein Bedürfnis vor. Derse Menckhoff; er meint, daß jedenfa Elektrizitätswerkes, wenn auch keine produktion eintrete, dieselbe doch in erhöht werden würde. Den Bau d er für nötig, da die Gaskohlen, wen gesetzt sind, sehr an Qualität verlie feld tritt sodann für die Vertagu und stellt, falls die Vertagung abgel Antrag, einen provisorischen Schup etwa 1000 Mk. kosten würde, zu erk ergab die Ablehnung der Anträge Sch antrag wurde angenommen.

6. Desgl. Austausch von [illegible] parzellen mit solchen der Kolone Pöninghausen Nr. 10, Lange Nr. 11 und Schildmann Nr. 21 zu Radewiger Feldmark und Schmidt Nr. 41 und Sölmann Nr. 44 zu Herringhausen. Referent ist Stv. Hildebrand. Die Genannten haben zum Bau der Kleinbahn mehr Land abgegeben, wie sie wieder erhalten haben, daher wird der Austausch der Splißparzellen beantragt; der Referent empfiehlt den Antrag zur Annahme, die Versammlung beschließt demgemäß.

Ueber den 7. Punkt: Nachträgliche Bewilligung von 40 Mk. für eine dem Schuldiener Steinmeyer gelieferte Kochmaschine berichtet Stv. Modersohn; er tritt für Niederschlagung der Forderung ein, da die Stadt nicht verpflichtet ist, eine derartige Anschaffung zu bezahlen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Referenten zu.

8. Antrag des Magistrats betr. Genehmigung eines Vertrages mit Herrn E. A. Weddigen wegen Entschädigung für zur Kreishausstraße abgegebenes Terrain. Der Referent, Stv. Detring II weist darauf hin, daß der Vertrag selbst von der Versammlung bereits genehmigt worden sei; es handele sich hier um einen dem Herrn Weddigen zuviel gezahlten Betrag von 90 Mk. an Entschädigungsgeldern, der wieder zurückgezahlt werden sollte. Die Versammlung beschließt, die Rückzahlung zu verlangen.

9. Petition Kattenbraker und Gen. betr. [illegible]

*△ **Theater.** Die gestrige Vorstellung hatte das Interesse für das Theater, das in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließ, in höchst seltener Weise zu beleben bewußt; wie wir bereits meldeten, war schon einige Tage vorher die Nachfrage nach Billets eine rege. So war denn der Musentempel im Bürgerverein in allen seinen Teilen gut besetzt. Mit großer Erwartung sah man allseits dem Beginn der Vorstellung entgegen; brachte diese doch das Erstlingswerk von James Klein, einem jungen Herforder, der trotz seiner 18 Jahre sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hatte, ein Bühnenwerk, „Edmund Walden" betitelt, zu schreiben, das nun am gestrigen Abend zur Aufführung gekommen ist. Die Bedenken, welche mit Rücksicht auf das Alter und die damit bedingte geringe Lebenserfahrung der Schaffenskraft des jugendlichen Autors entgegengebracht worden waren.

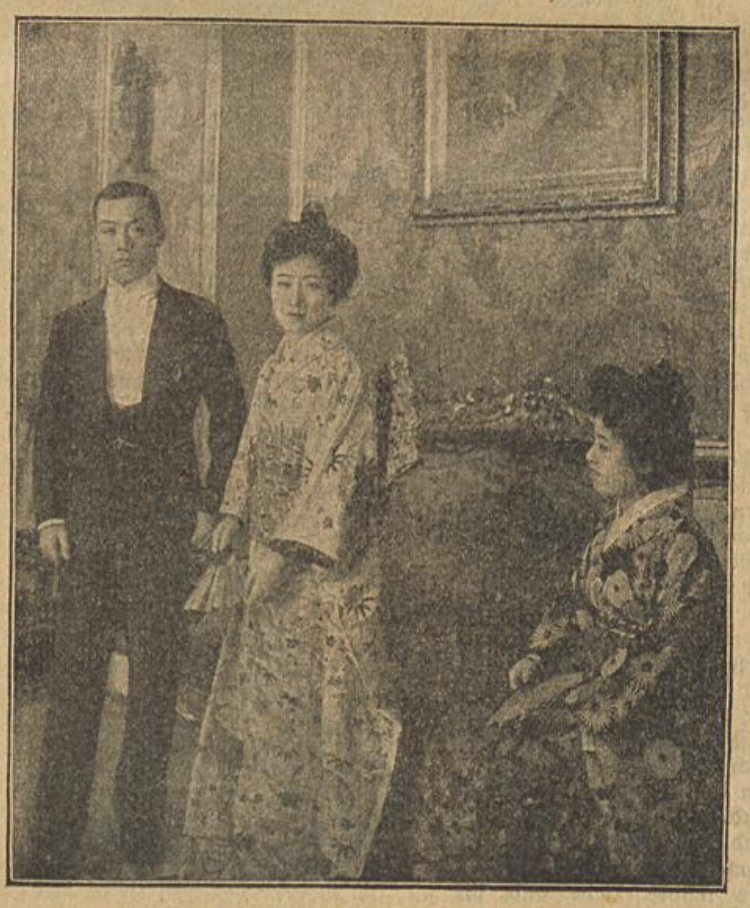
gezollt wurde, zu begreifen. — Unsere Kolonien nehmen fortgesetzt unser lebhaftes Interesse in Anspruch, nebenstehend bringen wir eine Abbildung der Dorfstraße der deutsch-ostafrikanischen Hafenstadt Bagamoyo. Sie liegt 8 Kilometer südlich von der Mündung des Kingoni, auf einer sacht ansteigenden Hügellehne, hat etwa 380 steinerne Häuser und 2000 Hütten, in welchen Gebäuden eine ständige Bevölkerung von 13 000 Seelen lebt, außerdem hat die Stadt noch eine schwankende Karawanenbevölkerung von oft 35 000 Köpfen. Die größten Gebäude sind das Stationshaus und die Karawanserei der deutsch-ostafrikanischen Besitzung.



Bild aus Bagamoyo: Dorfstraße.

Von der Insel Mytilene,

dem antiken Lesbos, entwirft der bekannte französische Schriftsteller Pierre Louys folgende Schilderung: „Das Land des verliebten Daphnis und der süßen kleinen Chloë ist ebenso unbekannt, wie berühmt. Die europäischen Passagierdampfer fahren an der Insel vorbei, ohne anzulegen, die Touristen gehen nach Chios, Smyrna und nach dem erinnerungsreichen Gestade der alten Trojaner. Das alte Lesbos ist jetzt von einem griechischen Stamme bewohnt, der halb orientalische Sitten hat, wie zu der Zeit, als die Lydier dort mit ihren Segelbooten anlegten, die ihnen ihre feinen Seidenstoffe brachten. Das Leben ist dort jetzt bescheidener, heimlicher, stiller als einst, es hat jenen Charakter friedlicher Stille bewahrt, den der alte Longus der Insel in seinen anmutig-pikanten Hirtengeschichten vor 2000 Jahren beilegte. Ein Berg von weißem Marmor, der manchmal noch von blendendem Schnee bedeckt ist, azurblaue Meerbusen, still wie ein See, eine Landschaft von frischem Grün, Eichen, hohe Pappeln, Nußbäume hier und da, Hecken von wildem Maulbeer, Wälder, deren Boden mit einem Teppich von roten Anemonen bedeckt ist, dann sacht zum Meere hinabsteigend, sanft geschwungene Hügel mit Blumen in allen Farben, fette Weiden und unzählbare Oelbäume, Purpurschnecken am Meeresstrande, das ist das Land, in dem Sappho sang und das Lob ihres geliebten schönen Phaon in glänzenden Versen verkündete. Das Kostüm der Frauen ist von ganz asiatischem Glanz: Pluderhosen, die an den Fußknöcheln gebunden sind, ein weißes, rosig gestreiftes Hemd, darüber ein offenes Bolerojäckchen von ganz dünnem Stoff, so daß die schönen, feinen Formen sich sichtbar ausprägen, die Haare in ein farbiges Tuch gebunden, das vielfach das ganze Gesicht umrahmt, in den Haaren Federbüschel, Blumen oder bunte Bänder. Die jungen Mädchen sind sehr stolz auf ihre schwarzen Haare, die sie in langen, fallenden Flechten tragen. Mit zwölf Jahren verheiraten sich die Mädchen, vorausgesetzt, daß ihre Ausstattung fertig ist. Wenn das nicht der Fall ist, bietet sich kein Freier. Diese Ausstattung macht jede allein für sich, die Geschickteste gilt als die Schönste. Das Einverständnis zur Heirat geschieht immer zuerst zwischen den jungen Leuten, die gegenseitigen Eltern werden erst später befragt. Wenn diese nichts dagegen haben, vereinigen sich beide Familien mit dem Priester, um den Heiratskontrakt aufzusetzen, damit das materielle Glück der jungen Gatten dadurch eine Art religiöser Weihe erhalte, wie ihr eheliches Glück und ihre christliche Vereinigung. Am Vorabend der Hochzeit kommen alle Freundinnen der Braut in deren Zimmer und kleiden sie zum festlichen Tage an. Der ganze Ausstattungsstaat ist an den Wänden ausgebreitet. Das junge Mädchen wird von ihren Nachbarinnen gewaschen, und ihre Nägel rot gefärbt. Ihr besonders gilt das morgige Fest. Sie heiratet, denn sie besitzt, der Gatte kommt erst in zweiter Reihe. Eine alte Sitte will es, daß in Lesbos die Frau das Haupt der Familie ist, die Frau die alleinige Erbin ist, zum Nachteil der Kinder. Sie erbt sogar noch zu Lebzeiten der Eltern, denn, außer ihrer Mitgift und ihrer Ausstattung, die sie sich selbst gearbeitet hat, nimmt die älteste Tochter am Tage ihrer Hochzeit Besitz von dem elterlichen Hause, und ihr Vater muß seinen häuslichen Herd an anderer Stelle aufbauen. Nach der kirchlichen Zeremonie vereinigen sich die Hochzeitsgäste bei dem jungen Paar. Ein junges Mädchen steht an der Thür und steckt jedem Gaste ein Löffelchen voll Süßigkeiten in den Mund als Symbol der süßen Gedanken, die er dem neuen Eheheim entgegenbringen soll. Erwecken diese kleinen Einzelheiten der volksmäßigen Gewohnheiten und Gebräuche nicht die Idee eines glücklichen Staatswesens, wo alles das unbekannt ist, was die europäischen Völker beunruhigt? Und wirklich, Lesbos ist die Insel der Glücklichen. Niemand ist dort sehr reich, aber auch niemand sehr arm. Das den einzelnen Familien gehörige Land ist fast regelmäßig verteilt, ein paradiesisches Klima beherrscht die Insel das ganze Jahr hindurch.



Die zur Zeit in Berlin gastierende japanische Tragödin Sada Yacco mit ihrem Gemahl und ihrer Nichte.

Die Moskitos und die Farben.

Man wird mit Interesse vernehmen, daß die Moskitos, diese Träger der verschiedenartigsten Infektion, eine Vorliebe für gewisse Farben, besonders für die blaue haben. Nach dem Marineblau lieben sie am meisten dunkelrot, braun, schwarz, dunkelgrün, violett und hellblau, während ihnen perlgrau, blaßgrün, weiß, gelb und orangegelb unangenehm ist. Die Feststellung dieser Thatsache dankt man, nach der ‚Illustration', dem englischen Arzte Nuttal. Es ergiebt sich daraus die Nutzanwendung, daß man in Ländern, wo die Moskitos heimisch sind, bei der Auswahl der Tapeten solche Farben nehmen muß, die diesen Insekten unangenehm sind. Die Khakikleidung scheint sich auch in dieser Hinsicht ganz vorzüglich für den Aufenthalt in warmen Ländern zu eignen. Zur Vertilgung der Moskitos könnte man sich am wirksamsten der Fallen aus dunkelblauem Stoffe bedienen; die Insekten würden sich massenhaft darauf niederlassen und könnten dann leicht getötet werden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Salzuflen,** 27. Dez. Verhaftung. Am Tage vor Weihnachten wurde der Zimmermann H. Stackelbeck wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

* **Bielefeld,** 27. Dez. Ernennung. Landrat von Ditfurth ist zum Geh. Regierungsrat ernannt worden. Verlagsbuchhändler Wilh. Velhagen in Firma Velhagen u. Klasing hier ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

-n **Gewerbeverein.** Der gestrige Rezitationsabend war gut besucht; die Darbietungen des Herrn Nieter aus Osnabrück fanden wie immer lebhaften Beifall. Herr Beyer hielt eine kräftige, sichtlich zu Herzen gehende Ansprache. Im 2. Teile gelangte zur Aufführung: „Luthertage in Frankfurt a. M.", Festspiel in 5 Akten von Pfarrer Dr. Dechent. Dasselbe wurde recht flott gespielt und erzielte den größten Beifall der ganzen Festversammlung. Dem Vernehmen nach soll bei der Neujahrsfeier des Vereins das Festspiel wiederholt werden.

* **Börninghausen**, 27. Dez. Blutvergiftung. Der Kolon Soldato aus Börninghausen stach sich vor einigen Tagen beim Verkauf von Christbäumen mit einer Tannennadel in die Hand. Der Arm schwoll stark an, so daß S. 8 Tage lang unfähig war, irgend welche Arbeit zu verrichten. Durch den Stich war Blutvergiftung entstanden. S. hatte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und ist so vor weiterem Unglück bewahrt geblieben.

* **Altona**, 27. Dez. Mordthat. In der vergangenen Nacht wurde die unverehelichte 22jährige Arbeiterin Wilhelmine Wupper in ihrer Wohnung Große Gärtnerstraße Nr. 52 durch einen Schnitt über den Hals ermordet. Vermutlich liegt ein Lustmord vor. Der Thäter ist noch unermittelt

Schneesturm in Norwegen.

Christiania, 28. Dez. Heftige Schneestürme gehen über ganz Mittel-Norwegen hernieder. Christiania ist fast gänzlich von allen Verbindungen abgeschnitten. Man berichtet auch über zahlreiche Unglücksfälle.

Hochwasser in Belgien.

Lüttich, 28. Dez. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse haben hier und in der Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Maas überschwemmt große Flächen Landes.

Unterschlagungen.

Budapest, 28. Dez. Der Oberbuchhalter der städtischen elektrischen Straßenbahngesellschaft, Heinrich Stecker, ist verhaftet worden, da dessen Mitschuld an der 58 000 Gramen

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine
Parterre-Wohnung
von 8 bis 9 Räumen mit hinterliegendem Garten, Mitte d. Stadt, zu vermieten, evt. ist das Haus auch zu verkaufen.
Offert. unter J. L. 364m an die Exp. d. Z's.

Zum 1. April

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein zuverlässiges 522m
Mädchen
zum 1. April verlangt
Frau Wolkfeld, Arndtstraße 8.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sucht zum 1. April 1902
607m **Frau Wilh. Keil,**
Alter Markt 16

Suche zum 1. April ein gewandtes
Hausmädchen,
welches im Kochen erfahren ist. (Familie von 2 Personen). Anfangsgehalt mindestens 180 Mk.
Frau Rechnungsrat **Schewe,**
Dielhorstwall. 606m

Echt 213m
Russischer Knöterich
Thee sowie auch Bonbons, besonders bewährt bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
empfiehlt
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

Holzauktion.
Am **Sonnabend, 4. Jan. 1902,** findet in **Hörentrup** der Verkauf von 574m
ca. 100 Arn. Buchen und Eichen, außerdem auch **ca. 100 Arn. Tannen**
statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Die Gutsverwaltung.

Holzauktion.
Am nächsten **Donnerstag, den 2. Januar 1902,** läßt Oekonom und Sattelmeyer **A. Ringstmeier** in Wester-Enger
ca. 120 Haufen gutes Buchen-Brennholz u. mehrere Arn. Erlen zu Holzschuhen
meistbietend gegen Kredit verkaufen. 575m
Hierzu ladet Käufer freundlichst ein
H. Huwendiek.
Schildesche, 26. Dez. 1901.



Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 1½ „ Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ Predigt.
Mittwoch abends 8½ Uhr: Gebetstunde. (522m
Pr. Bojahr.

Das Schwert des Damokles.

Roman von Robert Kraft.

[Nachdruck verboten]

[Fortsetzung.]

Lores Energie gelang es, fast im Nu wieder Herr über sich selbst zu werden, die Farbe kehrte wieder, sie konnte über ihren Schwächeanfall scherzen. Aber was sie an jenem Abend gesprochen und gethan hatte, wußte sie später nicht mehr. Aeußerlich merkte man ihr nichts an, sie plauderte, lachte, tanzte, verfolgte das Theaterstück; bald war sie der Mittelpunkt der Gesellschaft, sie entzückte alle, Damen und Herren, man suchte sich ihr angenehm zu machen, hinter ihrem Rücken fragte man sich leise, ob dieses schöne, geistvolle Mädchen denn wirklich nur die Tochter eines Schiffers sei, erzogen auf dem Dorfe. Lore wußte nichts davon, sie sah nur immer, wo sie sich auch befand, ob sie saß, stand oder tanzte, ein Schwert an einem Haare über ihr schweben; oft blickte sie schaudernd auf — es war entsetzlich. Was sie that und sprach, geschah rein mechanisch.

Als Paul nach dem Feste in ihrer Wohnung Abschied von ihr nahm, flüsterte er ihr zu: „Heute abend war ich wirklich stolz auf Dich. Du warst entzückend, alle schwärmen für Dich. Wenn ich nicht meine Lore kennte, ich könnte eifersüchtig werden. Gute Nacht, süßes Lieb, träume von mir, wie ich von Dir."

Aber Lore hatte einen ganz anderen Traum. Wohl war sie an Pauls Seite, doch sie genoß das Glück nicht, sie zitterte, denn über ihr schwebte ein Schwert, nicht an einem Haar, sondern ein Arm hielt es, er gehörte einem Menschen, dessen einer Aermel schlaff herabhing; höhnisch grinste sein Gesicht sie an. Er drohte, das Schwert fallen zu lassen, sie wollte fliehen und konnte nicht, sie rief Paul um Hilfe, er aber wendete sich mit Abscheu von ihr. Da sauste das Schwert herab — sie stieß einen gellenden Schrei aus — und erwachte. „Gott sei gedankt, es ist nur ein Traum gewesen!" war ihr erster Gedanke. Nein, es war nicht nur ein Traum! Das Schwert des Damokles hing wirklich über ihrem Haupte.

6.

Der alte Verhagen hätte es nicht zu begreifen vermocht, wie man gleich nach der Hochzeit auf die Reise gehen könne. Auch Lore verlangte nicht, diese Mode mitzumachen; mit glücklichem Munde versicherte sie Paul, wie es doch im eigenen Heim am allerschönsten sei; den Leuten sagte sie, das Geschäft ließe keine Hochzeitsreise zu, und es war ja auch in der That so. Ach, hätte jemand gewußt, wie es in der jungen Frau aussah! Sie begriff oft selbst nicht, wie sie Seligkeit heucheln konnte, wo doch ihr Herz vor Furcht zitterte.

Gleich am zweiten Tage nach der Hochzeit erinnerte sie Paul an sein gegebenes Versprechen betreffs des Einarmigen. Paul hielt dies fast mehr für eine Laune, als für wirkliche Teilnahme an dem Freunde des Bruders. Aber am zweiten Tage nach der Hochzeit hätte er noch etwas ganz anderes gethan, um den Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen. Er bestellte Moritz Koch nicht zu sich, sondern ging sogar zu ihm in den Gasthof „Zum grünen Baum" und fand einen nüchternen, bescheidenen Menschen. Das hatte seinen guten Grund — Lore hatte ihn zuvor heimlich benachrichtigt. Der Einarmige nahm das Angebot an, Aufseher in der Werft zu werden, was ihm zunächst monatlich etwa hundertundzwanzig Mark einbrachte. Das „zunächst" galt allein für Koch. Paul glaubte, ein großes Opfer gebracht zu haben, Koch aber wußte, daß seine Frau alles thun würde, das Gehalt immer höher zu schrauben. So kam es denn auch. Lore begriff nicht, wie ein Mensch von solch einem Gehalt leben könne, das sei ja sehr, sehr wenig; sie sprach immer wieder von dem unglücklichen Freunde und Leidensgenossen des armen Bruders, sie nahm Thränen und Schwermut zu Hilfe, und es dauerte keine sechs Wochen, so bekleidete Moritz Koch das Amt eines Inspektors in einem Magazin mit einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich. Es war das höchste Gehalt eines Unterbeamten. Jetzt wagte Lore nicht weiter zu bitten, und so brauchte sie monatlich auch nur hundert Mark zuzuschießen, oder vielmehr sie mußte es, denn Koch stellte sich pünktlich ein, das Fehlende von ihr abzuholen. Ueberhaupt besuchte er sie öfters, wenn er Paul abwesend wußte. Sie lasse sich von ihrem Bruder erzählen, sagte sie. Als sie merkte, daß Paul mißtrauisch wurde, hörte dies auf, sie fand Gelegenheit, mit dem Einarmigen heimlich zu verkehren.

Zuerst ging alles gut. Koch that wenigstens seine Pflicht, war pünktlich und bescheiden, wenn er auch wegen seines Armes nicht ganz fähig war, den Posten auszufüllen. Dann begann Paul in Lores Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre betrunken gesehen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, betrage sich unverschämt gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, Koch halte sich in schlechter Gesellschaft auf, spiele — kurz, er sei eben ein Aergernis.

„Was hast Du nur mit diesem Menschen?" fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier giebt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort."

Mit Mühe bemeisterte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Faden zu reißen, an dem das verderbliche Schwert hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

So konnte es nicht weitergehen, diese Seelenqualen ertrug sie nicht länger. Sie überlegte, was die Folgen sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gewußt und daß Bertha . . . „Nein, nein," schrie sie dann jedesmal auf, „nur das nicht!"

Jetzt nützte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm immer Geld für sein Schweigen gegeben habe. Außerdem war Koch gar nicht mehr bereit, einen Kontrakt anzunehmen, wonach er monatlich dreihundert Mark erhalten sollte.

„Solch ein Kontrakt nützt mir gar nichts," hatte er ihr gesagt. „Wenn ich entlassen werde, sind Sie gar nicht fähig, mir so viel zu zahlen. Eher können Sie sich hunderttausend Mark verschaffen — ein Griff, sie sind in Ihrem Besitz, und ich gehe nach Amerika. Meinetwegen bezeichnen Sie mich auch als Dieb, verschaffen Sie mir nur Gelegenheit, an den Geldschrank zu kommen, nur müssen Sie dann dafür sorgen, daß ich glücklich hinüberrutsche, denn erwischt man mich, so sitzen Sie noch tiefer als ich in der Patsche. Na, Sie haben übrigens ja Ihr Männchen hübsch unterm Pantoffel, werden's schon zu verhüten wissen. Erst ein halbes Jahr verheiratet — lächerlich."

„Und wenn Sie die Summe hätten, und es wäre durchgebracht, so würden Sie neues Geld fordern."

„Unsinn. Werde mich hüten, wieder zu kommen."

„Sie drohen schriftlich."

Er zuckte die Achseln. „Wollen Sie mir das Geld verschaffen?" fragte er dann lauernd. „Ich brauche es zu einem Geschäft, das ich drüben vorhabe. Dann sind Sie mich los."

Nein, das konnte und wollte Lore nicht. Das Achselzucken hatte ihr gesagt, daß er doch wiederkommen würde.

Da kam ihr ein erlösender Gedanke. Sie war die Tochter Verhagens, Paul immerhin nur sein Schwiegersohn. Ob ein Testament existierte und wie ein solches abgefaßt sei, wußte sie nicht. Sie mußte den Vater bestimmen, daß er ihr eine Summe testamentarisch vermachte, über die sie frei verfügen könne. Natürlich wollte sie diese Summe dann nicht auf Koch übertragen, sie konnte aber darauf Geld aufnehmen, mit dem sie seine zeitweiligen Ansprüche befriedigte. Kommt Zeit, kommt Rat! Einmal mußte es sich ändern, im guten oder im bösen.

Als sie einmal den Alten bei guter Laune wußte, suchte sie ihn in seinem Schreibzimmer auf. Er saß im Lehnstuhl, den Kopf zurückgelegt.

„Störe ich Dich, Vater? Ich möchte Dich gern einmal sprechen."

Er schlief. Das that er zu dieser Stunde nie. Noch einen scharfen Blick in sein Gesicht, eine Berührung, und Lore rief die Dienstboten herbei. Der alte Verhagen war nicht mehr, ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Tochter Schmerz war grenzenlos, sie gebärdete sich wie eine Rasende, gerade so wie damals, als sie erfuhr, der Bruder sei tot. Hier wie da war der Grund ihrer Verzweiflung ein ganz anderer als Kummer über den Verlust. Damals hatte sie damit die Freude verdeckt, daß sie den Mitwisser des Geheimnisses, das sie ängstigte, verloren hatte; jetzt war sie außer sich darüber, daß sie ihre Absicht nicht eher ausgeführt hatte.

Nach dem unerwarteten Tode ihres Vaters besaß Lore keine Hoffnung mehr, selbständige Mittel in die Hände zu bekommen, das Testament sagte nichts darüber. Paul ordnete die Papiere, verschloß sie und übernahm die Verwaltung des ganzen Vermögens. Lore kam sich wie eine Schänderin des Andenkens ihres Vaters vor, als sie die herrschende Verwirrung benutzte, sich eine nicht unbedeutende Summe anzueignen, wodurch der Schein entstand, als hätte der Vater seine Bücher schlecht geführt.

Das Testament bedachte den alten Jochen und die Magd mit einem Legat, fernerhin waren für Bertha Lüders, zur Zeit im Zuchthaus, zwanzigtausend Mark ausgesetzt. Dies hatte Lore bewirkt, und leicht war es ihr geworden, den alten Mann, der von Berthas Unschuld überzeugt war, für das Nachbarskind zu rühren. Das Kapital, von dem sie leben konnte, sollte ihr bei ihrer Entlassung von Paul Volland oder dessen Erben ausgezahlt werden.

Verhagens Tod zog noch eine Folge nach sich: der Einarmige stellte jetzt größere Forderungen, bestand auf seiner Meinung, jetzt habe Lore mehr Geld in Händen. Sie mußte ihn befriedigen. Zuerst half ihr die entwendete Summe aus, dann mußte sie wieder zu anderen Mitteln greifen, zuletzt bestahl sie ihren Gatten.

[Fortsetzung folgt.]

52*

Pretoria, 28. Dez. An der Grenze des Zululandes haben mehrere Gefechte mit den Buren stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch.

Zur englischen Niederlage.

London, 28. Dez. Ueber den Kampf bei Tweefontein werden Einzelheiten geheim gehalten.

Paris, 28. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen sollen bei dieser Schlacht **700 Engländer gefangen** genommen und **75 getötet** worden sein.

bänder, Leibbinden, Geradehalter, Maschinen gegen Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße.
Lager sämtlicher Artikel für Krankenpflege, chirurgisches Instrumente und Gummiwaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 337

Landwirtschaftlich. Technikum St. Goarshausen am Rhein.
Ausbildung und Stellung erhalten Herren jeden Alters und **Standes** spez. **Landwirte** und **landw. Beamte. Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. Günstige Bedingungen staatl. geprüfte Lehrer.** Prospekte und Auskunft gratis.
244m **Die Direktion.**



Vertreter: **Fritz Uekermann, Bielefeld,** Schulstraße 18.

genwärmen:

Stv. Weihe ebenfalls das Referat. Er führt aus, daß die Stadt durch die Anstellung eines Gärtners Mehrausgaben nicht haben werde, da jetzt bereits für die Instandhaltung der städtischen Anlagen 1235 Mk. jährlich ausgegeben worden seien; außerdem seien an den Verschönerungsverein 150 Mk. und für Instandhaltung der Obstbäume an der Straße nach Schwarzenmoor 80 Mk. jährlich ausgegeben worden. Der anzustellende Gärtner solle ein Jahresgehalt von 1200 Mk. erhalten; für Hilfe beim Baumschneiden werden 250 Mk. pro Jahr erforderlich sein. Er empfiehlt, den Antrag anzunehmen. Stv. E. Schönfeld hält die Anstellung eines Gärtners für überflüssig, da die Arbeiten durch die hiesigen Gärtner ganz gut ausgeführt werden könnten; die Arbeiten seien auch nach seiner Meinung nicht derartig, daß die Anstellung eines Gärtners nötig sei. Man könne da event. ganz gut 1 oder 2 Leute vom städt. eignen, durch einen Gärtner 1. Bürgermeister erwidert, durch Leute vom Fuhrpark ausgef müßten von einem tüchtigen G Der Stadt erwachsen durch die A auch thatsächlich keine Mehrkosten. jedenfalls besser, wenn die Arbeiter werden, der sich ständig damit bes ganz anderes Interesse dafür h beantragt, die Sache zu vertagen; Annahme des Magistratsantrages.

4. Antrag des Magistrats be fiskalischen Parzelle Fl Gem. Herford. Referent hierz Es sei zwischen dem Magistrat Vertrag dahin abgeschlossen worden Hellerweg belegenes keilförmiges S fiskus abtritt und dafür die Parze des Bahnkörpers erhält. Referent dieses Tauschvertrages. Stv Det Bahnverwaltung habe bis jetzt vorbeiführenden Weg auf ihre Kos wünsche zu wissen, ob dies auch Vertrages der Fall sein werde. verspricht, hierfür eintreten zu erteilt die Genehmigung zu dem V

5. Desgl. Bewilligung Bau eines Kohlenschuppe Der Referent, Stv. Angenete, selbe Antrag früher schon einmal standen hat, damals aber, weil d derte Summe zu hoch schien, an de worden sei. Die Summe sei jetzt mäßigt, er bitte, dieselbe nunmehr des Schuppens sich als unbedingt habe. Von der Gasanstalts-Direkti wonach die Gasanstalt in ihrem j wenigstens 15 Jahre hinaus den genügen könne. Stv. E. Schö willigung der Summe, da eine V anstalt doch in absehbarer Zeit der Platz, auf dem die Gasanstalt gingen dadurch nach seiner Schä Kubikmeter Gas pro Jahr verlore Gasanstalt in die Nähe des Bahnh schon wegen der dadurch ersparten K Ebenso würde durch die Verlegung terrain erschlossen, das der Stad bringen dürfte. Er sei dageg nehmen, das doch in absehbar müsse, noch weitere 7000 Mk. sei auch das Legen von Gaskohlen mit großer Feuersgefahr verbunden in dem kleinen Garten des Herrn würde auf dem Hofe der Gasanstalt Stv. Busse wendet sich gegen die Nach dem Gutachten des Gasansta anstalt noch auf mindestens 15 Ja derungen gewachsen; eine Verlegung läufig ausgeschlossen. Der Bau eine erforderlich, auch um die jetzt auf d und sonstigen Utensilien unterbringe tering II wünscht auch eine ba anstalt. Der 1. Bürgermeister führungen des Stv. Schönfeld, der daran, die Gasanstalt zu verlegen. anstalt zu bauen, sei in seine dem aber sei an eine Verlegung in schon wegen der dortigen hohen denken; ein Neubau der Gasanstalt 500 000 Mk. zu stehen kommen, u Rentabilität der Anstalt in Frage sohn ist für Bewilligung der 7 Gasanstalt sei zwar ungünstig; jedoch vorläufig kein Bedürfnis vor. Ders Menckhoff; er meint, daß jedenfa Elektrizitätswerkes, wenn auch keine produktion eintrete, dieselbe doch in erhöht werden würde. Den Bau f er für nötig, da die Gaskohlen, wel gesetzt sind, sehr an Qualität verli feld tritt sodann für die Vertagu und stellt, falls die Vertagung abge Antrag, einen provisorischen Schup etwa 1000 Mk. kosten würde, zu er ergab die Ablehnung der Anträge Sa antrag wurde angenommen.

6. Desgl. Austausch von städtischen Spitzparzellen mit solchen der Kolone Pöninghausen Nr. 10, Lange Nr. 11 und Schildmann Nr. 21 zu Radewiger Feldmark und Schmidt Nr. 41 und Sölmann Nr. 44 zu Herringhausen. Referent ist Stv. Hildebrand. Die Genannten haben zum Bau der Kleinbahn mehr Land abgegeben, wie sie wieder erhalten haben, daher wird der Austausch der Spitzparzellen beantragt; der Referent empfiehlt den Antrag zur Annahme, die Versammlung beschließt demgemäß.

Ueber den 7. Punkt: Nachträgliche Bewilligung von 40 Mk. für eine dem Schuldiener Steinmeyer gelieferte Kochmaschine berichtet Stv. Modersohn; er tritt für Niederschlagung der Forderung ein, da die Stadt nicht verpflichtet ist, eine derartige Anschaffung zu bezahlen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Referenten zu.

8. Antrag des Magistrats betr. Genehmigung eines Vertrages mit Herrn E. A. Weddigen wegen Entschädigung für zur Kreishausstraße abgegebenes Terrain. Der Referent, Stv. Detring II weist darauf hin, daß der Vertrag selbst von der Versammlung bereits genehmigt worden sei; es handele sich hier um einen dem Herrn Weddigen zuviel gezahlten Betrag von 90 Mk. an Entschädigungsgeldern, der wieder zurückgezahlt werden sollte. Die Versammlung beschließt, die Rückzahlung zu verlangen.

9. Petition Kattenbraker und Gen. betr.

*△ **Theater.** Die gestrige Vorstellung hatte das Interesse für das Theater, das in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließ, in höchst seltener Weise zu beleben bewußt; wie wir bereits meldeten, war schon einige Tage vorher die Nachfrage nach Billets eine rege. So war denn der Musentempel im Bürgerverein in allen seinen Teilen gut besetzt. Mit großer Erwartung sah man allseits dem Beginn der Vorstellung entgegen; brachte diese doch das Erstlingswerk von James Klein, einem jungen Herforder, der trotz seiner 18 Jahre sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hatte, ein Bühnenwerk, „Edmund Walden" betitelt, zu schreiben, das nun am gestrigen Abend zur Aufführung gekommen ist. Die Bedenken, welche mit Rücksicht auf das Alter und die damit bedingte geringe Lebenserfahrung der Schaffenskraft des jugendlichen Autors entgegengebracht worden waren,

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Neujahrs- oder Eierkuchen. 1/2 Kilogramm feinstes Mehl, 350 Gramm geriebener Zucker, 125 Gramm abgeschmolzene Butter, zwei Eidotter, 4 Gramm feiner Zimmet oder abgeriebene Zitronenschale, 1 Theelöffel Salz, auch nach Geschmack, 1 Eßlöffel gewaschener Anissamen, 3/4 Liter erwärmte Milch und 1/4 Liter Wasser. Dies alles wird tüchtig gerührt und wo möglich bis zum folgenden Tage in den Keller gestellt, weil sich die Masse dadurch verbessert. Zum Backen gehört ein helles Kohlenfeuer. Man läßt das Eisen auf der Herdplatte heiß werden, bestreicht es mit einer Speckschwarte, giebt jedesmal so viel Teig, als zu einem dünnen Kuchen nötig ist, etwa einen Eßlöffel voll, in das Eisen, macht es langsam zu, bäckt die Kuchen auf beiden Seiten in einigen Minuten gelb und biegt sie im Eisen in kleine Rollen. Da feuchte Luft die Kuchen weich macht, so müssen sie an einem trockenen Ort aufbewahrt werden; in einer Blechtrommel oder in einem zugebundenen Korbe erhalten sie sich lange.

Silvesterpunsch (Imperialpunsch). Eine Ananas und vier Apfelsinen schält und schneidet man in sehr dünne Scheiben und legt sie in eine Terrine. Hierauf kocht man 3 Gramm ganzen Zimmet und eine halbe, kleingeschnittene Schote Vanille in 1 Liter Wasser aus, läßt das Wasser noch eine Weile damit ziehen und gießt die Flüssigkeit durch ein Sieb in die Terrine, reibt die Schale einer Zitrone auf 375 Gramm Zucker ab, legt ihn in das Wasser, preßt den Saft von 3 Citronen hinzu, deckt einen festschließenden Deckel darauf und läßt die Flüssigkeit unter öfterem Umrühren erkalten, stellt sie auf Eis, gießt eine Flasche Rheinwein, 1/2 Liter sehr feinen Arak und kurz vor dem Servieren 1/2 Flasche Selterwasser, sowie eine Flasche Champagner hinzu. Dieser Punsch ist ein sehr angenehmes, wohlschmeckendes Getränk.

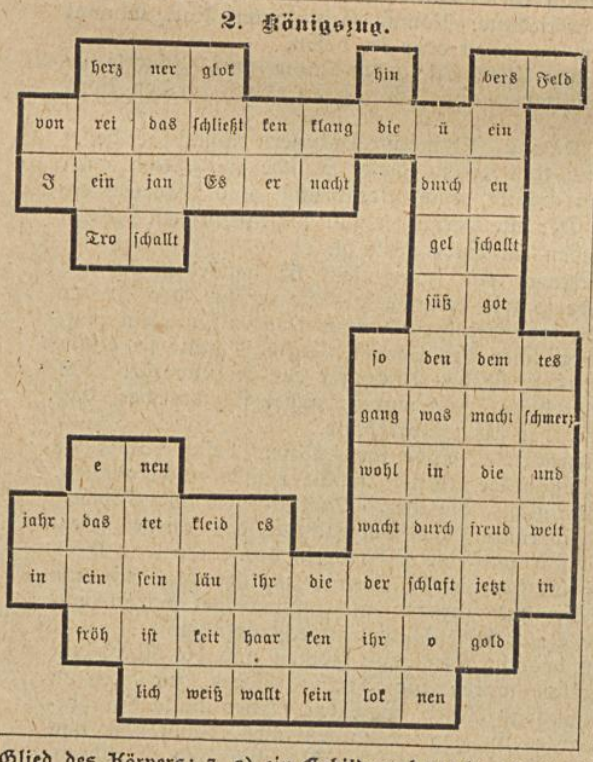
Gegen rissige Hände, wie sie häufig im Winter, namentlich bei Landarbeitern arg quälend vorkommen, hat sich folgendes Mittel sehr gut bewährt: Menthol 1,5, Salol 2,0, Olivenöl 2,0, Lanolin 50,0. Täglich zweimal einzureiben. Die Schmerzen nehmen sofort ab, die borkige Haut wird weicher und die Risse heilen rasch aus.

Rätsel-Ecke.

1. Umstellrätsel.

Silen, Prosa, Salat, Lukas, Mieter, Dion, Murat, Arom, Serie. — Durch Umstellen der Buchstaben bilde man aus jedem hier gegebenen Wort ein neues Hauptwort; dann lasse man in dem gefundenen Wort einen Buchstaben weg und bilde durch abermaliges Umstellen ein neues Wort. Wenn die obigen Wörter richtig geordnet sind, bezeichnen die neuen Wörter: 1. a) einen Vornamen, b) einen biblischen König; 2. a) einen Teil des Auges, b) eine Landschaft im alten Griechenland; 3. a) einen Freund der Einsamkeit, b) ein Maß; 4. a) eine Gottheit der nordischen Mythologie, b) eine Frauengestalt der griechischen Sage; 5. a) eine Insel im Aegäischen Meer, b) einen Vornamen; 6. a) einen Gott der Römer, b) ein Glied des Körpers; 7. a) ein Gebilde unbewachter Seelenthätigkeit, b) eine Abgabe; 8. a) einen bekannten Rechenmeister, b) einen Nebenfluß der Elbe; 9. a) ein Gebirge, b) eine Vorbedingung der Ernte. — Nach richtiger Lösung nennen sowohl die Anfangsbuchstaben der Wörter unter a) als die der Wörter unter b) eine Königin des Altertums.

2. Königszug.



Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Lagos, Goslar; Chios, Oskar; Semlin, Linde; Anker, Kerner; Leo, Opal; Seni, Niger; Weide, Degen; Siam, Ammer. Die Anfangsbuchstaben der Wörter an zweiter Stelle ergeben: Golkonda. 2. Wer sein Haus baut mit anderer Habe, der sammelt Steine zu seinem Grabe.



Allerlei Ulk.

Der Gedankensplitter.

Was blickt denn der Poet so bitter
Und zieht die Stirne kraus?
Er hat im Kopf einen „Gedankensplitter"
Und der will nicht heraus.

Kleines Mißverständnis.

Prinzipal: „. . . . Sie haben früher bei A. F. Meyer gearbeitet? . . Auch ein altes Haus, nicht wahr?"

Kommis: „O ja, fideles, altes Haus!"

Bei den Kannibalen.

„Kinder, seid recht brav, dann sticht Euch der Vater zum Sonntag den neuen Lehrer ab!"

Kathederblüte.

„Als das größte Glück, meine Herren, bezeichnet es Sophokles, gar nicht geboren zu werden; doch leider wird dieses Glück nur wenigen zu teil."

Anders gemeint.

Onkel (zum Fenster hinaussehend): „Sehr belebte und geräuschvolle Gegend; — eigentlich nichts für einen Studenten!"

Studiosus: „O, lieber Onkel, ich habe einen solch gesunden Schlaf!"

Flüssige Anlage.



„Bei diesen Zeiten muß man sein Geld so anlegen, daß es stets flüssig ist."

„Wie will man das machen?"

„Man legt es in Bier an."

Ein Opfer seines Berufes.

A: „Wann ist denn eigentlich Dein kleiner Laubfrosch krepiert?"

A: „Vergangene Woche. Als die Witterung so plötzlich umschlug, ist er von seiner Leiter herabgepurzelt und hat das Genick gebrochen!"

Enfant terrible.

Tante: „. . . Gott, da habe ich jetzt in Gedanken Euren Kuchen aufgegessen!"

Der kleine Neffe: „Ein Stück hast Du in Gedanken sogar in die Tasche gesteckt, Tante!"

Selbsterkenntnis.

Klient: „Ich möchte also auf Grund von Geistesstörung die Scheidungsklage einreichen."

Rechtsanwalt: „Ihre Frau ist also wahnsinnig?"

Klient: „Nein, aber ich war es, als ich sie geheiratet habe."

In der Verlegenheit.

A: „. . . Ihren Herrn Vater, den alten Seifensieder, hab ich gut gekannt!"

Parvenü: „Ja, das Seifensieden war so eine Passion von ihm!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Salzuflen,** 27. Dez. Verhaftung. Am Tage vor Weihnachten wurde der Zimmermann H. Stackelbeck wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

* **Bielefeld,** 27. Dez. Ernennung. Landrat von Ditfurth ist zum Geh. Regierungsrat ernannt worden. Verlagsbuchhändler Wilh. Velhagen in Firma Velhagen u. Klasing hier ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

-n **Gewerbeverein.** Der gestrige Rezitationsabend war gut besucht; die Darbietungen des Herrn Nieter aus Osnabrück fanden wie immer lebhaften Beifall. ihre schönsten Weisen erklingen. Herr Lehrer Köhle hielt eine kräftige, sichtlich zu Herzen gehende Ansprache. Im 2. Teile gelangte zur Aufführung: „Luthertage in Frankfurt a. M.", Festspiel in 5 Akten von Pfarrer Dr. Dechent. Dasselbe wurde recht flott gespielt und erzielte den größten Beifall der ganzen Festversammlung. Dem Vernehmen nach soll bei der Neujahrsfeier des Vereins das Festspiel wiederholt werden.

* **Börninghausen**, 27. Dez. Blutvergiftung. Der Kolon Soldato aus Börninghausen stach sich vor einigen Tagen beim Verkauf von Christbäumen mit einer Tannennadel in die Hand. Der Arm schwoll stark an, so daß S. 8 Tage lang unfähig war, irgend welche Arbeit zu verrichten. Durch den Stich war Blutvergiftung entstanden. S. hatte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und ist so vor weiterem Unglück bewahrt geblieben.

* **Altona**, 27. Dez. Mordthat. In der vergangenen Nacht wurde die unverehelichte 22jährige Arbeiterin Wilhelmine Wupper in ihrer Wohnung Große Gärtnerstraße Nr. 52 durch einen Schnitt über den Hals ermordet. Vermutlich liegt ein Lustmord vor. Der Thäter ist noch unermittelt.

* **Lüdenscheid**, 27. Dez. Flüchtig. Der Kaufmann und Agent Fransing von hier ist unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast durchgebrannt. Viele Geschäftsleute sind von ihm um größere Beträge geprellt worden. Der Verschwundene hat von Basel aus Nachricht hierher gelangen lassen, daß er sich dort das Leben nehmen wollte. Ueber sein Vermögen ist das Konkursverfahren eröffnet.

* **Aachen**, 27. Dez. Die Verantwortlichkeit von Fuhrwerksführern beschäftigte jetzt die hiesige Strafkammer. Der 17jährige Sohn eines Landwirtes aus Welz hatte einem 15jährigen Jungen gestattet, sich auf den von ihm geführten mit Rüben beladenen Karren zu setzen. Beim Fahren erhielt der Karren einen Stoß, der den Jungen unter dem Karren unter die Räder schleuderte. An den Folgen des Unglücksfalles starb das Kind bald nachher. Der Staatsanwalt führte den Unfall auf die Fahrlässigkeit des Sohnes des Landwirtes zurück und stellte ihn unter Anklage. Das Gericht sprach ihn jedoch frei; es tadelte es zwar als „unvorsichtige Handlungsweise", daß der Angeklagte dem Jungen die erbetene Erlaubnis erteilt habe, stellte sich aber auf den Standpunkt, daß die Folgen der Erlaubnis nicht vorauszusehen gewesen seien.

Litterarisches.

* Das neueste Preisausschreiben, worin 15 Geldpreise à 20 Mk., also im Gesamtbetrage von 300 Mk. ausgesetzt werden, finden wir in der Neujahrsnummer des ganz vorzüglichen Familienblatts **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden, mustergiltigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 35 Pfg. für Kinder. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.— mit Moden- resp. Handarbeiten-Colorits Mk. 1¼. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. In demselben Verlag gelangen auch **„Illustrierte Wäsche-Zeitung"** und **„Kindergarderobe"** zur Herausgabe.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

(Nachrichten vom 21. bis 27. Dezember 1901.)

Geburten: Ein Sohn: dem Schlosser Wilhelm Dustmann-Sundern.

Eine Tochter: dem Knecht Heinrich Bruning-Bermbeck, Tischler Arnold Bleimund-Sundern.

Sterbefälle: Kolon Hermann Eickmeyer-Schwarzenmoor, 54 Jahr 11 Monat 27 Tage; Heinrich Pankoke-Schwarzenmoor, 1 Jahr 14 Tage.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Laura Hartmann mit Richard Korge in Detmold-Düsseldorf. Mizzy Jakoby mit Wilhelm Brecht in Detmold-Weidenstätten (Ulm). Auguste Kuhlmann mit Heinrich Billerbeck in Lemgo-Salzuflen.

Gestorben: Emma Schmidt, 15 Jahre, in Blotho. Hermine Bröker, geb. Meyer, 33 Jahre, in Detmold. Fabrikant Fritz Küken, 51 Jahre, in Bielefeld. Albertine Koldewey geb. Niedermeyer, 71 Jahre, in Spradow.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 27. Dezember 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	90,30	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,75	Deutsche Bank-Akt.	202,—
3% Deutsche Reichsanleihe	90,40	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,75	Disc. Commandit-Akt.	180,25
3% Westf. Prov.-Anl.	87,50	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	173,40
3½% „ „	97,80	Hibernia Bergw.-Aktien	166,—
4% „ „	103,40	Harpener dto.	160,—
4% Bielef. Stadtanleihe	102,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	284,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,50	Phönix Bergw.-Aktien	128,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: fest.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

Pretoria, 28. Dez. An der Grenze des Zululandes haben mehrere Gefechte mit den Buren stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch.

Zur englischen Niederlage.

London, 28. Dez. Ueber den Kampf bei Tweefontein werden Einzelheiten geheim gehalten.

Paris, 28. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen sollen bei dieser Schlacht **700 Engländer gefangen** genommen und **75 getötet** worden sein.

Schneesturm in Norwegen.

Christiania, 28. Dez. Heftige Schneestürme gehen über ganz Mittel-Norwegen hernieder. Christiania ist fast gänzlich von allen Verbindungen abgeschnitten. Man berichtet auch über zahlreiche Unglücksfälle.

Hochwasser in Belgien.

Lüttich, 28. Dez. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse haben hier und in der Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Maas überschwemmt große Flächen Landes.

Unterschlagungen.

Budapest, 28. Dez. Der Oberbuchhalter der städtischen elektrischen Straßenbahngesellschaft, Heinrich Stecker, ist verhaftet worden, da dessen Mitschuld an der 58 000 Kronen betragenden Unterschlagung des bereits verhafteten Kassierers Hoffer erwiesen ist.

Dampferzusammenstoß.

Marseille, 28. Dez. Im hiesigen Hafen stieß infolge falschen Manövers das Dampfboot 48 mit einem französischen Schleppdampfer zusammen. Sämtliche Passagiere des Dampfbootes, 80 an der Zahl, wurden nach großer Anstrengung gerettet. Beide Schiffe haben große Havarie erlitten.

An der wirtschaftlichen Entwickelung der letzten Decennien haben zweifellos zwei Faktoren in hervorragender Weise mitgewirkt: die Vervollkommnung der Technik auf Grund der zahlreichen Neuzeiterfindungen und die machtvolle Entfaltung des Zeitungswesens. In der That ist die Presse heute ein völlig unentbehrlicher Grundpfeiler unseres modernen Wirtschaftslebens. Belehrend und aufklärend wirkt sie auf das Lesepublikum, während ihre Tochter, die Zeitungsreklame, eine unschätzbare Vermittlerin jedes den Fortschritten der Neuzeit entsprechenden Geschäftsverkehrs repräsentiert. — Eine interessante Studie über die Reklame im Allgemeinen und die Zeitungsreklame im Besonderen finden wir als Vorwort zum Zeitungskatalog, welchen die bekannte Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Hannover, Georgstraße 22, auch für das Jahr 1902 herausgegeben hat. — Ueber den neuen Zeitungskatalog selbst können wir berichten, daß durch seine Herausgabe die Herren G. L. Daube u. Co., deren Verdienste um die Entwickelung der Publizität, wie um den stetig fortschreitenden Geschäftsverkehr zwischen Presse und Publikum in gleicher Weise unbestritten sind, wiederum weiten Kreisen des inserierenden Publikums eine recht gediegene und wertvolle Handhabe liefern. Der Katalog ist auch diesmal in der bereits erprobten Form der Schreibmappe gehalten und kann durch seinen eleganten, geschmackvollen Einband als Zierde jedes Schreibtisches gelten. Inhaltlich ist er gegenüber der vorjährigen Ausgabe in anerkennenswerter Weise kompletiert und erweitert worden. Auch hat er wiederum durch Beifügung eines Kalenderkatalogs eine willkommene Ergänzung erfahren. Der neue Zeitungskatalog der Firma G. L. Daube u. Co. kann daher jedem Inserenten als schätzenswerter Berater angelegentlichst empfohlen werden. Ohne Zweifel ist er geeignet, dem fast 40jährigen Renommee, welches diese bekannte Firma in allen Schichten der Bevölkerung mit Recht genießt, Ehre einzulegen.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Mevos, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber

Neujahrs-Karten!

Empfehle dieses Jahr (da ich nur Neujahrskarten habe) sehr schöne zu außerordentlich billigen Preisen. (591m

Neujahrskarten in größter Auswahl, **Witzkarten** zu 2 und 5 Pfg. das Stück, **Stellkarten** in jeder Preislage, von den billigsten bis zu den feinsten. Die so sehr beliebten **Buchkarten** habe in sehr großer und schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Fr. Karthäuser, Steinstr. 1.



Eine sagt es

der andern wie vorteilhaft bei den teueren Butter- u. Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter

Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfd. und ersetzt ⅝ Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird 1 Serienbild nebst Preisausschreiben beigegeben. Erhältlich in den Colonialwaren- u. ähnlichen Geschäften. General-Vertrieb **Marmelstein & Haase**, Herford. 588k

Erhältlich bei:
Wilh. Havemann, Bahnhofstr., Gust. Feldmann, Johannistr.
Friedr. Monke, Bäckerstr., Aug. König, Stift Berg,
Chr. Röckemann, Steinstr., W. Middelmann, Mindenerstr.



A. Bücker,
prakt. Bandagist
Herford, Gehrenberg 18
fertigt u. empfiehlt: **Bruchbänder, Leibbinden, Geradehalter, Maschinen gegen Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße.**
Lager sämtlicher Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente und Gummiwaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 337

Landwirtschaftlich. Technikum St. Goarshausen am Rhein.

Ausbildung und Stellung erhalten **Herren jeden Alters** und **Standes** spez. **Landwirte** und **landw. Beamte. Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. Günstige Bedingungen staatl. geprüfte Lehrer.** Prospekte und Auskunft gratis.
244m **Die Direktion.**

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine
Parterre-Wohnung
von 8 bis 9 Räumen mit hinterliegendem Garten, Mitte d. Stadt, zu vermieten, evt. ist das Haus auch zu verkaufen.
Offert. unter J. L. 364m an die Exp. d. Bl.

Zum 1. April
freundl. Wohnung
von 5—6 Räumen, im Preise von Mk. 240 bis 300 zu mieten gesucht.
Näheres unt. 608m in d. Exp. dieser Zeitung.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 Räumen und Zubehör ist zum 1. April 1902 an ruhige Leute zu vermieten. 562m
H. Greiwe, Unter d. Linden 17.

2 schöne Wohnungen,
abgeschlossene Etagen, 5—6 Räume nebst Veranda u. kl. Garten zum 1. April zu vermieten.
Bernhard Fischer,
586m Schlachthafen.

1 Wohnung
im Dachgeschoß 5 Räume, Preis 240 Mark sofort zu vermieten.
603m **Gebrüder Sewing,** Bürenstraße.

Habe ein zweistöckiges
Wohnhaus
in der Nähe des Bahnhofs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für Bierverleger sehr geeignet.
Karl Strelo, 295m
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Die 2. abgeschlossene
Etage
in unserem Hause Rennstr. Nr. 43 bestehend aus 7 Räumen mit Zubehör ist wegen Fortzug zum 1. April 1902 mietfrei. 385m
Auskunft bei **Aug. Deterino.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. Dez. d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich im Lokale des Wirts Herrn Winkelmann in Herford, Lübberthor: 596m
1 Plüsch-Garnitur, 1 Chaiselon, 1 Vertikow, 10 Wiener Lokalstühle, 1 Sofabank, 1 Garderobenständer, 1 Schreibtisch, 2 Spiegel, 3 Fach Gardinen, 3 Zug-Rouleaux, 1 zweith. Kleiderschrank, 2 kleine Tische und 10 Poesie-Album
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, 28. Dezember 1901.
Gartwio, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. d. M., nachmittags von 1½ Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirt Herrn **E. Winkelmann** am Lübberthor hier:
1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Regulator, 1 Zither, 2 Reisekörbe, 4 Rohrstühle, 1 Waschtisch, 2 Gardinenstangen mit 2 Fach Gardinen pp., 2 Tische, 1 Spiegel, 6 Bilder usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Gegenstände stehen von Montag früh ab zur Ansicht im Versteigerungslokale. (581m
Herford, 27. Dez. 1901.
Wehmeyer, Gerichtsvollzieher.

Hausierer, Händler 100 pCt. Verdienst für 10-Pfg.-Bedarfsmassenartikel gesucht.
Rob. Streller, Leipzig, 578m Jakobstr. 4.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein zuverlässiges 522m
Mädchen
zum 1. April verlangt
Frau Westfeld, Arndtstraße 8.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sucht zum 1. April 1902
607m **Frau Wilh. Keil,**
Alter Markt 16

Suche zum 1. April ein gewandtes
Hausmädchen,
welches im Kochen erfahren ist. (Familie von 2 Personen). Anfangsgehalt mindestens 180 Mk.
Frau Rechnungsrat **Schewe,**
Dreichborwall. 606m

Echt 213m
Russischer Knöterich
Thee sowie auch **Bonbons,** besonders bewährt bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
empfiehlt
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

Holzauktion.

Am **Sonnabend, 4. Jan. 1902,** findet in **Hörentrup** der Verkauf von 574m
ca. 100 Arn. Buchen und Eichen, außerdem auch **ca. 100 Arn. Tannen**
statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Die Gutsverwaltung.

Holzauktion.

Am nächsten **Donnerstag, den 2. Januar 1902,** läßt Oekonom und Sattelmeyer **A. Ringstmeier** in Wester-Enger
ca. 120 Haufen gutes Buchen-Brennholz u. mehrere Arn. Erlen zu Holzschuhen
meistbietend gegen Kredit verkaufen. 575m
Hierzu ladet Käufer freundlichst ein
H. Huwendiek.
Schildesche, 26. Dez. 1901.



Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 1½ „ Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ Predigt.
Mittwoch abends 8½ Uhr: Gebetstunde. (522m
Pr. Bojahr.

Zum Magenwärmen:

[502]



Vertreter: **Fritz Uekermann, Bielefeld,** Schulstraße 18.

Glückwunschkarten zu Neujahr,

werden prompt geliefert, wenn Bestellung spätestens bis Dienstag mittag erfolgt. 561m

Buchdruckerei Christian Quentin, Herford

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Max Dultz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Paul Karbe und Frau.

Berlin/Herford, Weihnachten 1901.

Anna Karbe
Max Dultz
Verlobte.

Berlin, Weihnachten 1901.

Dem Herrn **H. Oesterhaus nebst Gemahlin** zu ihrer **silbernen Hochzeit** die **herzlichsten Glück- u Segenswünsche.**

595m **Die Kinder.**

Von heute ab kostet unsere

Süßrahm-Butter

■ 1,20 Mk. per Pfund. ■

Molkerei Lemgo,
Niederlage Elisabethstr 13.

Die

Gartenlaube

beginnt ihren

Jubiläums- Jahrgang

mit dem fesselnden Roman

„Sette Oldenroths Liebe"

von **W. Heimburg**

und der ergreifenden Novelle

„Sommerseele" von **Helene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •



Turnverein „Jahn"

feiert in den Lokalitäten des Herrn **Adolf Schulze** (vorm. Aug. Stahlberg) ein

Sylvester-Kränzchen,

wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. 602m

Der Vorstand.

Turnerbund Herford.

Dienstag, 31. Dezember:

Sylvester-Kränzchen

im Saale des Herrn Schlüter Bahnhofsh tel.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet hierzu ein

604m **Der Vorstand.**

Restaurant 590m

Emil Winkelmann

Sonntag, den 29 Dezember:
Große theatralische

Abendunterhaltung,

ausgeführt vom Theater-Klub **„Fidelitas."**

Anfang 8 Uhr.

Stadttheater in Herford.

(Bürger-Verein.)

Direktion: Josef Zwenger.

Mittwoch, den 1. Januar 1902:

Eröffnungs-Vorstellung.

Muttersegen

oder: **Die Perle von Savoyen.**

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in Wessel's Cigarrenhdlg.: 1. Rang 1,50 Mk. Parquet-Logen 1,25 Mk, Parquet 80 Pfg, 2. Rang 50 Pfg An der Abendkasse: 1. Rang 1,75 Mk., Parquet-Logen 1,50 Mk. Parquet 1 Mk, 2. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Musik von der Kapelle des städt. Musikdir. Herrn Düngel.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung:

Novität! **Haus Rosenhagen.** Novität!

Ferner: Sudermanns epochemachende Neuheit:
Novität! **Johannisfeuer.** Novität!

Novitäten: **Die strengen Herren, Platz den Frauen, Flachsmann als Erzieher.**

598m **Die Direktion.**

Handelslehranstalt des Kaufmännischen Vereins Herford.

Am Sonntag, 29. cr., nachmittags 4 Uhr, findet im **Theatersaale des Bürgervereins** die diesjährige 573m

Weihnachtsfeier

des **Lehrlingsheimes** statt, wozu Gönner, Freunde, Prinzipale und Handelsschüler nebst deren Angehörigen ergebenst einladet

Die Festleitung: J. A.: **A. Koch.** **Der Dirigent:** **C. Bürcke.**



Schützenhof.

Sonntag, den 29. Dezember:

Konzert der Düngelschen Kapelle.

Anfang 4 Uhr. (566m) Entree 30 Pfg.

Restaurant „Bürgerbräu".

Morgen, Sonntag und folgende Tage:

Mittags 11 bis 1 Uhr **Frühschoppen-Konzert**

und von 4 bis 11 Uhr abends

Konzert

von der berühmten Künstler- und Konzert-Gesellschaft M. Mack aus Köln.

Entree frei. 594m

Restaurant „Bürgerbräu".

Neue Börse.

592m **(Maßmann.)**

Sonntag, den 29. Dezember, abends 8½ Uhr:

Konzert der Düngelschen Kapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Entree 30 Pfg. **Geck.**

Vom 28. d. M. befindet sich unser großes (569m

Hasen-, Gänse-, Truthahn- und Fasanen-

Schießen

im Lokale des Herrn **Geilker** (Stadt Köln).

Um rege Beteiligung bittet

C. Lauschke & Co.

Fürs Neujahrsfest

vorzüglich geeignet ist die

Spezial-Tourenkarte

mit Text und 62 Abbildungen. Diese für den Versandt fertige Karte ist infolge entsprechenden Aufdrucks eine **reizende Glückwunschvermittlerin für 1902.** Schon bei Abnahme von 3 Stück an hohen Rabatt. [486m

Hermann Wolff, Herford.

Neujahrs-Karten

Große Auswahl — hochfeine Neuheiten, billige Preise.

Heinr. Kuhlmann,
Enger u. Hiddenhausen.

Der Mitteldeutsche Verein reisender Schausteller, Handelsleute und Berufsinteressenten Herford

feiert seine diesjährige 583m

Christbaumfeier

nebst Kinderbescheerung

in altgewohnter Weise am

Sonntag, den 29. Dezember,
nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Herrn **Liedtke [Neue Welt],** wozu Freunde und Gönner einladet

Der Vorstand.

Im. Salzner uge 588m
eingem. rote Rüben (Salatbeete)
„ **Capparn** (Nonpareilles)
„ **Salz- u. Essiggurken.**
Heinrich Nolting,
Rennstr.

Für Neujahr

empfehle ich eine grosse Auswahl in

Gratulationskarten

jeder Art und in jeder Preislage Namentlich mache ich auf die

Glückwunschkarten mit Herforder Ansichten

sowie auf die mit Bibelsprüchen und Liederversen versehenen

Segenswunschkarten

aufmerksam, welche künstlerisch vollendet, dabei aber sehr billig sind. Auch führe ich

Abreisskalender,
Wandkalender,
Notizkalender,
Ravensberger Volkskalender,
Losungen der Brüdergemeinde
etc. etc.

Ferner empfehle ich alle Arten **Contobücher, Hauptbücher, Cassabücher, Journale, Copierbücher, Briefordner, Einlagen, Locher etc. etc.**

Martin Herrmann,

600m Brüderstr. 34.

Kameradschaftlicher Verein Herford.

Generalversammlung

am

Montag, den 30. ds. Mts., abends 8½ Uhr,

im Vereinslokal bei Herrn Aecker.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Rechnungsjahr.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Beschlußfassung über die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers. 585m
5. Erhöhung des Beitrages zum Kreiskrieger-Verbandes.
6. Anfrage betr. die Teilnahme an der Ausbildung freiwilliger Krankenpflege.
7. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für das in Berlin zu errichtende Roon-Denkmal.
8. Verschiedenes.

Die aufzunehmenden Mitglieder werden ersucht, in der General-Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,

Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfrei Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.

9b

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am Mittwoch, den 1. Januar 1902, abends 8 Uhr

findet im Evang. Vereinshause eine

Neujahrsfeier

statt, bestehend aus Festansprache, gemeinsamen Gesängen, Chorgesängen, Vorträgen des Posaunenchors und Wiederholung des Festspiels:

Luthertage in Frankfurt a. M.

von Pfarrer Dr. Dechent. 576m

Mitglieder haben nebst einem Familiengliede gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Eintrittsgeld. **Der Vorstand.**

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1902 fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen werden bereits vom 16. Dezember cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emmissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über die Fundirung der Papiere in Empfang genommen werden.

Berlin, im Dezember 1901. 599m

Preussische Pfandbriefbank.

Zu Sylvester

empfiehlt:

la. Arrac-Punsch
la. Rum-Punsch
ff. Cognac 587m
ff. Arrac
ff. Rum
in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen

Heinrich Nolting,
Rennstraße.

Back- und Puddingpulver.

589m] **Heinrich Nolting.**

Die Beleidigung, welche ich über Frau Vogel i., Jüdenstr. 18 resp. Fräulein Baumann verbreitet, nehme hiermit als unwahr zurück. 577m

Herford, den 27. Dez. 1901.

Marie Widemann.

Die größte und schönste

Neujahrskarten-Ausstellung

vom 26. Dezbr. 1901 bis 3. Jan. 1902. 487m

Ca. 100000 Karten

in geschmackvoller feiner Ausführung von 1 Pfg. bis 4 Mk. per Stück bei

Hermann Wolff, Herford.

Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

Katholischer Männerverein.

Die diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit **Aufführung von Krippenspielen, lebenden Bildern 2c.** findet **am Neujahrstage, nachmittags 4½ Uhr** anfangend im Vereinslokale (Brinkmann) statt. 580m

Entree: a) für Erwachsene 20 Pfg.
b) für Kinder 10 „

Kassenöffnung 4 Uhr.

Alle Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst eingeladen. Auch Freunde und Gönner sind willkommen.

Der Vorstand.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Folgende Bestimmungen der Straßenpolizei-Ordnung werden hiermit in Erinnerung gebracht:

§ 35. Das Lärmen und Schreien, das Werfen mit Bällen, Schnee und das Schießen mit Armbrusten, Bogen, Blasröhren oder Schleudern, das Glitschen und Schlittschuhlaufen auf öffentlichen Straßen und Promenaden, das Fahren mit Kinderwagen, Handwagen, Schiebkarren, Handschlitten und das Velozipedfahren auf Trottoirs und mit Bordsteinen abgesteckten Banquets ist untersagt.

§ 40. Bei eintretender Winterglätte müssen die Trottoirs auf ihre ganze Breite mit Sand, Asche oder abstumpfenden Material bestreut werden

Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von morgens 7 bis 10 Uhr abends der Entstehung gefahrbringender Glätte vollständig vorgebeugt wird.

Eis (Rutsch)-Bahnen sind auf den Straßen nicht zu dulden und sofort zu zerstören.

Die Verpflichtung zum Streuen liegt den Personen ob, welche nach § 1 zur Reinhaltung der Straße verpflichtet sind.

Herford, den 23. Dezember 1901.

Die Polizeiverwaltung: J. V.: Busse. 524m

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß am Sonntag den 29. d. M. der Handel mit Papier und Neujahrskarten in offenen Verkaufsstellen für die Dauer von 7 bis 9½ Uhr vormittags und von 11½ bis 7 Uhr abends freigegeben ist.

Herford, den 20. Dezember 1901. 560m

Der Magistrat: Busse.

Holz-Verkauf.

Die 33 auf dem städtischen Lübberbruche stehenden Pappeln sollen auf dem Stamm öffentlich meistbietend verkauft werden. Termin hierzu haben wir auf

Mittwoch, den 8. Januar 1902, mittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem wir Kauflieber einladen. 476m

Herford, den 19. Dezember 1901.

Der Magistrat: Quentin.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Louis Leutz in Detmold** soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. 29 Bl. 1431 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikanten Louis Leutz in Detmold eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 7, 8, 9, 10, 11 und 159/(1)133 des Kibl. 21 zu 35,89 ar mit den Gebäuden: D Nr. 25

am 28. Januar 1902, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden. 215m

Die Grundstücke liegen in unmittelbarer Nähe des Güterbahnhofes an einer projektierten Straße, es befindet sich auf denselben ein Wohn- und Fabrikgebäude und eine durchschnittliche 6pf. Wasserkraft. -- Es wird daselbst Stuhlfabrikation und Holzschneiderei mit Dampf- und Wasserkraft betrieben. —

Detmold, 12. Dezember 1901.

Fürstliches Amtsgericht II.

Vermischtes.

Eine Uebersicht der Ernte der wichtigsten Feldfrüchte in 1901 im Deutschen Reiche veröffentlicht jetzt der „Reichsanzeiger". Danach beträgt Winterweizen von 1 269 702 Hektar 1 927 994 Tonnen (1900 von 1 907 063 Hektar 3 604 685 Tonnen), Sommerweizen von 311 718 Hektar 570 857 Tonnen (1900 von 142 097 Hektar 236 480 Tonnen), Winterspelz von 314 644 Hektar 432 190 Tonnen (1900 von 317 231 Hektar 466 347 Tonnen), Winterroggen von 5 635 827 Hektar 7 983 963 Tonnen (1900 von 5 819 717 Hektar 8 403 256 Tonnen), Sommerroggen von 176 310 Hektar 178 697 Tonnen (1900 von 135 256 Hektar 147 403 Tonnen), Sommergerste von 1 859 265 Hektar 3 321 102 Tonnen (1900 von 1 670 033 Hektar 3 002 182 Tonnen), Hafer von 4 411 412 Hektar 7 050 153 Tonnen (1900 von 4 122 818 Hektar 7 091 930 Tonnen), Kartoffeln von 3 318 832 Hektar 48 687 261 Tonnen, davon erkrankt 2 419 951 Tonnen (1900 von 3 218 777 Hektar 40 585 317 Tonnen, davon erkrankt 918 077 Tonnen), Klee von 1 804 338 Hektar 6 763 798 Tonnen (1900 von 1 808 498 Hektar 6 781 284 Tonnen), Luzerne von 222 796 Hektar 1 171 198 Tonnen (1900 von 229 435 Hektar 1 316 441 Tonnen), Wiesen von 5 944 493 Hektar 2 370 047 Tonnen (1900 von 5 912 122 Hektar 23 116 276 Tonnen).

Von seinem eigenen Kinde hat sich in Spremberg der Tuchfabrikant Püschel erschießen lassen. Er war in mißliche Vermögensverhältnisse geraten und beschloß, freiwillig aus dem Leben zu gehen. Er lud sein Jagdgewehr mit einer Kugel, hielt den Lauf gegen seine Stirn und bat sein einjähriges Töchterchen, auf den Drücker zeigend, dort loszudrücken. Das geschah, und entseelt brach der Unglückliche zusammen. Seine anderen Kinder waren Zeugen des entsetzlichen Vorganges.

* **Lustiges Allerlei.** Grob. Dilettant: „Ich beabsichtige, mehrere meiner Bilder einer barmherzigen Stiftung zu schenken. Welche derartige Institution halten Sie für die am besten dazu geeignete?" — Künstler: „Hm — meiner Ansicht nach das Blinden-Asyl."

Sein geistiges Eigentum. Betrunkener (der mangels Zahlung vom Wirte gepfändet wird): Alles könnt's mir nehma, nur mein Rausch net — das ist mein geistiges Eigentum!

Mißverstanden. Sonntagsreiter: „Ich sage Dir, das war ein Ritt, einfach grandios. Wie ein Pfeil flog ich über die Hindernisse!" — Freund: „Das Pferd mit?"

Scherzfrage. Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem Kaufmann und einem Schuhmacher?

Antwort: Beide bezwecken den Absatz.

In unseren Agenturen werden schon jetzt Bestellungen **für das 1. Quartal 1902** entgegengenommen. Da sich der Bezugspreis in den Agenturen **billiger als wie bei der Post** stellt, empfiehlt es sich, die Bestellungen möglichst in unseren Agenturen zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Leserzahl fortgesetzt zunimmt, erweist sich die „Herforder Zeitung für Stadt und Land auch **als sehr wirksames Insertionsorgan**, was vielfach eingegangene Schreiben bestätigen. **Redaktion u. Verlag.**

Weihnachtsfahrt — Todesfahrt!

Auf freier Strecke still hält der Zug:
Des Rosses Leichnam hemmte den Flug.
Vom Nebel die Schwaden, schwer und breit,
Die rücken das Nahe unendlich weit.
Die Welt ist verborgen im falben Licht;
Kein spähendes Auge den Dämmer durchbricht,
Kein Licht besiegt des Dunkels Macht.
Das Land liegt fahl. Der Tod hält Wacht.

Sie sitzen im Wagen dichtgeschart
Und harren vergebens der Weiterfahrt:
Der denkt an des Alltags Sorgen und Mühn;
Der sucht mit der Seele des Christbaums Grün;
Der grüßt im Geiste das Mütterlein,
Das sehnend zu Hause schon wartet sein;
Mit fröhlichem Scherze kürzt jener die Zeit.
Das Fest ist nahe. — Der Tod scheint weit.

Da rollt heran, — wie Gespenstertrug, —
Auf gleichem Gleise der andre Zug.
Der Führer entsetzt den Hebel dreht.
Die Bremsen stöhnen. — Zu spät, zu spät! —
Die Wagen sich türmen. — Ein Knirschen, ein Krach
Dann züngelnde Flammen, — und Weh und Ach! —
Auf weißem Schnee das Blut so rot! —
Gar grausige Ernte hielt der Tod. . . . .

Am Bahnsteig harren sie lange schon:
„Um Gott, wo bleibt mein Vater, mein Sohn?"
Die Herzen werden zum Sterben bang
Bei schleichender Stunden gespenstischem Gang. — —
Und draußen auf welkem, schneeigem Gras
Liegt Leiche an Leiche, kalt und blaß, —
Zum Feste wird's dunkel in manchem Haus:
Der Tod blies eisig die Kerzen aus.

Georg Oertel.

Fürs Album.

Die Freude an dem Kinde, die Sorge um dasselbe ist die nie versiegende Poesie für die Mutter. Wolzogen.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, daß eine andere Liebe den Frauen Alles ersetzen müßte. Ich meinte das Vaterland einer echten deutschen Frau — das Volk der Buren fühlt doch deutsch und ist vom deutschen Stamme — müßte doch das Herz des Mannes sein, den sie liebt. Würden Sie einem geliebten Manne nicht über den Ozean folgen?"

Er sah Ihr eindringlich in die Augen, und Marij, die aus seiner Frage etwas wie eine Erklärung herausgehört hatte, überstrahlte ihn mit einem warmen Blick.

„Ja, Woldemar, einem geliebten Manne würde ich folgen bis ans Ende der Welt."

„So und nicht anders habe ich Sie mir auch vorgestellt."

Das kam eigentlich etwas kalt aus dem Munde Rienecks, und Marij empfand es auch, denn sie wandte sich ab und brachte ein Convolut Zeitschriften, das sie auf den Tisch legte, und nun begannen die Beiden zu lesen.

Plötzlich wurde Rieneck leichenblaß, seine Hand begann zu zittern und er starrte mit großen vergeisterten Augen auf ein Bildniß.

Marij erschrak heftig:

„Was ist Ihnen denn, um Gotteswillen, sind Sie krank?"

„Nein, Mejuffer Marij, ich bin ganz gesund."

„Haben Sie etwas in der Zeitschrift gelesen, das Sie erschreckte? Ist Ihnen einer Ihrer Lieben gestorben?"

„So etwas mag es wohl sein. Es ist mir ein Ideal gestorben."

Und nun ließ er das Blatt sinken. Marij trat hinter ihn und sah die in einem Wappenornament vereinigten Bilder eines sehr hübschen Mannes in Dragoneruniform und einer auffallend schönen Dame, deren lockiges Haupt ein Diadem schmückte, darunter stand: Fürst von Birkenau und seine junge Gemahlin Beatrix, geb. Prinzessin von Waldenburg. Der Text zu den Bildern besagte, daß der Fürst seine Gemahlin bei dem Bankett für ihren Bruder, den Prinzen Ermfried, der nach Ostasien abgereist sei, kennen gelernt habe. Der junge Fürst hatte gleich eine Leidenschaft zu der Prinzessin gefaßt, die von ihrer Seite auch erwidert wurde, und da von den beiderseitigen Familien keine Einwendungen gemacht wurden, so konnte die Hochzeit nach ganz kurzer Verlobungszeit folgen. Das junge Paar war sofort nach der Vermählung nach Kairo abgereist, um sich dem Chef der Familie, dem kranken Fürsten Philipp Ludwig von Waldenburg vorzustellen. Danach wollte der Fürst, der trotz seiner Jugend ein Geograph von wissenschaftlichem Ruf war und schon ein vorzügliches Werk über Arabien geschrieben, nach dem Sudan in das Gebiet der Derwische reisen, und seine junge Gattin ließ es sich nicht nehmen, ihn zu begleiten. Das alles sagte der Text, der unter den beiden Bildern stand.

Marij hatte hastig die Zeilen überflogen, dann blieb ihr Blick an dem schönen Gesicht der Prinzessin haften, und dann sah sie dem noch vollständig fassungslosen Rieneck in das erblichene Antlitz. Er starrte vor sich hin, theilnahmslos und geistesabwesend. Da trat sie leise nahe an ihn heran, legte ihm ihre weiche Hand auf die Stirn und flüsterte ihm ins Ohr: „Armer Woldemar, nun weiß ich Alles."

Ein schwerer Seufzer löste sich von seiner Brust, er griff nach der Hand, die auf seiner Stirn ruhte und zog sie an seine Lippen.

„Sie sind gut, Marij, sehr gut."

Damit brach der starke Mann in ein leidenschaftliches Schluchzen aus und sein Kopf fiel vorn auf die Tischplatte, so daß seine Thränen das Bild der Heißgeliebten und nun für ewig Verlorenen benetzten.

Marij saß still dabei. Auch ihr waren die Thränen in die Augen gestiegen, und es war ein doppelter Schmerz, der sie quälte. Jetzt wußte sie, daß der Mann, den sie mit ihrem ganzen Herzen ersehnte, mit seinem Herzen eine Andere suchte, und wiederum leuchtete in den Schmerz, den ihr diese Entdeckung bereitet hatte, ein Hoffnungsstrahl hinein: Die Andere war ihm ja für immer verloren, denn Woldemars ganzes Wesen war nicht danach, daß er, ein Idealist, sich um unerreichbarer Dinge willen abhärmte, im Gegentheil, es stand zu hoffen, daß seine kräftige Natur sich von dem Schlag erholen und sich einer neuen Neigung zuwenden würde. Das Weib in ihr erwachte in diesem Augenblicke zu vollem Leben; vor sich hatte sie einen Unglücklichen, dessen Wunden sie zu heilen, dessen Schmerz sie zu lindern bestimmt war.

13. Kapitel.

In der Villa des Fürsten Philipp Ludwig, die bei Kairo hoch auf dem Djebel Mokattam lag, herrschte um die Mitte des Augusts ein lebendige Geschäftigkeit. Diese hatte zweierlei Gründe. Der eine davon war die Ankunft des Fürsten von Birkenau mit seiner Gemahlin, der nunmehrigen Fürstin Beatrix, und der andere das Befinden des leidenden Souverains. Kein Mensch konnte sich mehr darüber täuschen, daß das Leben Philipp Ludwigs in den nächsten Wochen zu Ende gehen mußte.

Der Fürst selbst sah diesem Ausgange mit großer Ruhe entgegen. Er war außerordentlich klug und vollkommen modern gebildet, sodaß er sich keiner Täuschung hingab. Deshalb rief er eines Abends den vertrauten Hofmarschall zu sich, der in strammer militärischer Haltung die Befehle seines Souverains erwartete:

„Seien Sie nicht förmlich, lieber Echter, es thut mir wohl, Sie in meiner Nähe zu wissen und in den Armen meines ältesten Freundes sterben zu können."

In den Augen des Grafen Echter von Mespelbrunn schimmerte es feucht, und er antwortete mit gefaßter Stimme:

„O, Königliche Hoheit werden nicht sterben, Sie haben ja die heißen Tagen auf unserer herrlichen Höhe so schön überstanden, ich hoffe, Ihre Brust wird ganz gesunden."

Philipp Ludwig schüttelte den Kopf, und ein wehmüthiges Lächeln erhellte seine feinen vom Leiden nur noch durchgeistigter gewordenen Züge.

„Nein, mein lieber Echter, ich täusche mich weder selbst, noch sind Sie in der Lage mich zu täuschen, es ist das Ende, was mir naht, und ich bin auch ganz ruhig darüber. Meine geliebte Beatrix weiß ich versorgt, sie muß in diesen Tagen kommen, vielleicht bleibt sie bei mir, bis es zu Ende ist. Unruhig bin ich nur über unsern Friedel. Sehen Sie, Echter, Sie sind eine treue Seele", und er reichte ihm die schlanke weiße Hand, die der ehrliche Soldat unter Thränen ergriff und an die Lippen zog.

„Bei Gott, Euer Königliche Hoheit, das weiß der Himmel. Könnte ich meine geradezu unanständige Gesundheit für Euere Königliche Hoheit geben, ich würde es gern thun."

„Ich weiß es, Echter, aber das ist gar kein Vorzug, Sie theilen ihn mit jedem meiner Unterthanen, jeder würde sich gern für seinen Fürsten opfern. Der Vorzug ist vielmehr, daß Sie mir in meinem Leiden beigestanden haben, daß Sie nie genurrt über die Launen des Kranken, und daß Sie mir stets ein theilnehmender Freund waren."

„Euer Königliche Hoheit haben mir das Amt sehr leicht gemacht. Ich habe nie einen geduldigeren und freundlicheren Kranken kennen gelernt."

„Ach, mein Freund, die Krankheit macht uns schon geduldig, das Bewußtsein, daß bald alles aus ist, macht uns freundlich, warum soll ich meine Getreuesten quälen, oder gar sie belästigen mit meinem Leiden? Nein, aber lassen wir das. Ich will heute von etwas anderem mit Ihnen sprechen, Echter. Ich habe es schon angedeutet. Ermfried macht mir Sorge, und ich wollte das ihm feindliche Kabinet Weißlingen nicht entlassen, aber wenn ich todt bin, geben Sie mir Ihr Wort, Sie mein ehrlichster und bester Freund, treten Sie an Ermfrieds Seite, bilden Sie ihm ein Kabinet aus bewährten Kräften. Ermfried ist gut, er ist edel, aber er ist noch sehr jung. Seien Sie ihm, was ich ihm leider nicht mehr sein kann und was Sie mir Zeit meines Lebens waren. Als treuer alter Freund stellen Sie ihm Ihre Kraft und vor allem Ihre Ehrlichkeit zur Verfügung. Ermfried war so ein gutes Kind. Er ist zum Bösen und zum Guten zu beeinflussen. Die Intrigue des Burggrafen haben wir ja glücklich abgeschlagen, so schlau sie auch eingefädelt war, er wollte [illegible] nicht Fürst werden, als Grafregent hätte er das Land für seinen ältesten Sohn verwaltet und auf diese Weise unsere Linie vom Thron gestoßen. Das ist nun glücklicherweise vorbei. Und nun hören Sie meinen geheimsten Wunsch. Telegraphiren Sie sofort an Ermfried, daß er so schnell wie möglich zurückkommen soll, und zwar von Suez direkt nach Kairo. Ich darf nicht eher sterben, mein Freund, bis Ermfried an meiner Seite ist, wenigstens darf man in Deutschland keine Ahnung davon haben, daß ich todt bin und Ermfried die Regierung noch nicht übernommen hat."

„Euer Königliche Hoheit können beruhigt sein. Die Depesche geht sofort ab und in mindestens vierzehn Tagen ist Prinz Ermfried hier. Ich schreibe ihm in der Depesche sämmtliche Häfen vor und sobald der Allmächtige Euere Königliche Hoheit abrufen sollte, geht die Proklamation des Fürsten Ermfried, von welchem Hafen der Welt es auch immer sei, telegraphisch nach Euer Königlichen Hoheit Hauptstadt, wo ich selbst auf Befehl meines Souverains die Minister und die Kammern für den Fürsten Ermfried verpflichten werde."

„Ich wußte es ja, daß Sie mich verstehen. Und nun noch eins. Graf Woldemar Rieneck hat unserem Hause einen wichtigen Dienst geleistet, ich kann ja heute an der Schwelle der Ewigkeit darüber sprechen, er hat uns seine Ehre und seinen guten Namen geopfert. Sorgen Sie dafür, daß dieser Mann wieder rehabilitirt und daß ihm die höchste Auszeich-

nung, die ein Souverain zu vergeben hat, zu Theil werde, denn er hat mehr gethan, als alle seine Vorfahren. Es wird nicht genügen, daß ich allein dies ausspreche, darum habe ich eine Denkschrift verfaßt, deren eigenhändige Unterschrift Birkenau, meine Schwester und Sie mir bezeugen müssen. Damit wird ein für alle Male jeder Makel von dem alten ehrlichen Namen der Rienecks genommen. Ich will aber, daß Niemand diese Denkschrift lese, sondern nur, daß die Unterschrift beglaubigt werde. Ich bestimme, daß erst nach meinem Tode das Siegel, das ich selber darauf drücke, erbrochen wird. So, mein Freund, nun habe ich mein Haus bestellt und harre des Rufes von oben der mich zu meinen Vätern versammelt."

Die Sonne sank hinter der Kuppe des Djebel Mokattam fern in der Wüste nieder, als ein Courier eintrat mit der Nachricht, Seine Hoheit der Fürst von Birkenau mit Gemahlin werde morgen früh um elf Uhr in der Villa Waldenburg eintreffen.

Als der Fürst diese frohe Botschaft erhielt ,war er außerordentlich erfreut.

„Nun werde ich sie ja wiedersehen", sagte er zu dem Grafen Echter, „die kleine liebe Beatrix und ihren Gemahl. Sorgen Sie, daß man recht bald zur Ruhe geht, ich will morgen recht frisch und gesund sein, um meine Schwester und meinen Bruder Birkenau zu umarmen."

Der Befehl des kranken Fürsten wurde ohne weiteres vollzogen und bald lag die Villa mit ihrem weiten Bergpark, der sie von der Welt abschloß, in tiefem Schweigen. Der Fürst selbst aber lag in dem künstlich gekühlten Zimmer in einem Schlaf, so ruhig und traumlos, wie ihn selten Gesunde zu genießen in der glücklichen Lage sind. Er hatte abgeschlossen mit der Welt, mit ihren Freuden und ihren Qualen. Seine letzte Besorgniß hatte er auf die eisernen Schultern des Grafen Echter abgewälzt, und er wußte, daß diese treue Seele sein Wort als das höchste Gebot betrachten würde. Wenn Gott ihm noch so viel Zeit ließ, daß er Ernfried persönlich wiedersehen konnte, war er mehr als zufrieden, aber das heiße Brennen in der Brust und der fade Blutgeschmack, den er ja nach jedem Hustenanfall im Munde spürte, sprachen leider nur zu deutlich: Deine Tage sind gezählt, bereite dich vor, den dunkeln Weg zu gehen

Fortsetzung folgt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler.
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder einer Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthan. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apothen** von **Enger, Hiddenhausen, Salzuflen, Mennighüffen, Schötmar, Oeynhausen, Hauptniederlage in Herford: Dr. Aschhoff's Neustädter Apotheke** 245i



Ed. Esfen
Möbel-Fabrik.
Bielefeld.
Musterzimmer.

Aussteuer-Geschäft.
Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!

Treibriemenfabrik
Hermann Falke, Bielefeld,
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

W. Köster, Architekt, **Herford.**
Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen. Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Die am **1. Januar** fälligen Zinskoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **16. Dezember** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst.
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Herford bei der 272m
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft.

Louis Steinhauer,

Marmor- und Granitwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb, Baumaterialien-Handlung,
Osnabrück, Bischofstraße 38.
Verkaufsfilialen in: **Aurich, Herford i. W., Bünde i. W.** und **Dissen.**

Grabdenkmäler und Grabeinfassungen

von **schwarzem schwedischem Granit, Syenit, Carrara-Marmor, belgischem Granit** und **Sandstein.**

Marmorarbeiten jeglicher Art.

für das Baufach als: **Treppenstufen, Thürschwellen, Fensterbänke, Säulen, Kamine, Spülsteine Wandbekleidungen, Fußleisten u. s. w.,**
für das Möbelfach als: **Waschtisch-Aufsätze und -Platten, Tresen-, Tisch- und Consolplatten, Bonbonplatten, Gerbertafeln, Billardplatten, Mörser u. s. w.** 821
Flurbeläge von Marmor-, Granit-, und Solnhofener Platten, Mettlacher, Ransbacher und Sinziger Mosaikplatten, Marmor-Mosaikplatten, Luxemburger Thonplatten.
Wandbekleidungen von glasierten Wandfliesen.

Verkaufsfiliale: Herford i. W., Rennstraße 42.
Vertreter: Georg Berenfeld.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Herford
Aktiengesellschaft.
Voll eingezahltes Kapital: 5 Millionen Mark.

Auf **Spareinlagen** vergüten wir bis zu **4 Proz.**, auf **Check-Konto 3 %.** Unsere Checks sind auch in Bielefeld, Detmold und Lemgo zahlbar. 548k.
Gegen mässige Spesen vermitteln wir den **Kauf und Verkauf** aller Arten von **Wertpapieren** und übernehmen die Versicherung aller verlosbaren Werte gegen Kursverlust.
Wir vermitteln **Hypotheken** und kaufen gute Geschäftswechsel.
Zu dauernder Kapitalsanlage beschaffen wir erstklassige **Pfandbriefe** ohne Berechnung von Provisionen und lösen deren Coupons **spesenfrei** schon vor Fälligkeit ein.
Unsere **Sicherheitsfächer** empfehlen wir auf kürzere oder längere Zeit gegen geringe Miete.
Auszahlungen nach allen Ländern der Erde.
Den **Conto-Corrent**-Verkehr pflegen wir vorzugsweise.

Am 31 Dezember unabänderlich **Ziehung der X.**
GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE
mit unübertroffenem Haupttreffer von
30000 Mark in Pferden

100000 Mark	Gesamtgewinne
70000 Mark	davon Pferdegew.
30000 Mark	Wert 1. Haupttr.
10000 Mark	Wert 2. Haupttr.
30000 Mark	Gewinne Nr. 3—52
30000 Mark	Gewinne Nr. 53-2000

Lospreis nur **1 Mark** (11 Stück 10 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Am 7. u. 8. Januar Große **Ziehung der**
KÖLNER SANITÄTS-LOTTERIE
zum Besten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde
mit 2500 Gewinnen im Werte von
40000 Mark

10000 Mark	Wert 1. Treffer
4000 Mark	Wert II. Treffer
2000 Mark	Wert III. Treffer
1000 Mark	Wert IV. Treffer
23000 Mark	Trefferwerte sonst. No. 5—2500

Lospreis nur **1 Mark** (12 Stück 11 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.

Generaldebit
S. P. van Perlstein,
Köln am Rhein.



Särge
in verschiedenen Grössen wie auch **Leichenwäsche** empfiehlt
H. Klingsiek,
neb. „Restaurant Lindenhof" Lübberthor. (1681)

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Katzenfelle!
hygienisch präpariert,
bestes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen** 2c.
H. Pracht, 396t
Bäckerstraße 7.

We- Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

H. Dannhauer
ärztlich gepr. Masseur
Steinthorstrasse 1.
541k



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Jagdgewehrbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Krefeld** (Hard)
Nr. 120. (258)

Pastor Felke's Heilweise
übt aus: **R. Krommes,** Verbandsmitglied Felke'scher Vertreter.
Unentgeltliche Behandlung
576t
aller, besonders chronischer Leiden. — In **Herford** jeden Samstag im Evangel. Vereinshause.

Mein Caffee
ist stets tadellos im Brand und Geschmack und empfehle von 80 bis 160 Pfg. p. Pfd. 153t
Chr. Röckemann,
Fernruf unter 359.

Ia. Kaffeeessenz,
ausgewogen, empfiehlt billigst
314m **Chr. Röckemann.**

Husten stillen
die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück!
Packet 25 Pfg. 507t
Nie erlage bei: **Wilh. Epseloh** in Herford.

Holzverkauf.
Am Freitag, den 3. Januar, läßt **Kolon Buchzermeier Nr. 3 zu Büttendorf** 504m
80 Stamm schöne starke Eichen zu Bauholz u. Dielen
40 Stamm Buchen zu Nutz- und Brennholz und 100 Stamm Tannen zu Balken- und Sparren
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Käufer wollen sich besagten Tages mittags um 12 Uhr an Ort und Stelle einfinden.
Schnathorst, 21. Dezember.
Kirchhoff.

Asthma
Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen, Hüftweh, Seitenstechen, Brust- und Rückenschmerzen, Influenza 2c. werden durch Eucalia (garant. reines austral. Eucalyptusöl) sicher geheilt. Hervorragend bewährt. Hausmittel. Schwindler mischen das echte Oel mit billiger wirkungslosen Flüssigkeiten, daher Vorsicht. Eucalia echt à Flasche 1 M
Herford bei **Karl Nee,** Adler-Drogerie. 3

Bei Husten u. Heiserkeit 4331 benütze nur reiner
„Kropp's Tustol"
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stickhusten d. Kinder
echt à Fl. Mk. 1.— bei
Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen.
Badezeit:
Sonntag: v. 8—9½ Uhr vorm.
Mittwoch: v. 3—9½ Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—9½ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Büchertwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntag, mittags von 11½ bis 1½ Uhr. **Ausgabetage:**
15 und 29. Dezember.

Oeffentliche Lesehalle.
(Im Nebengebäude der neuen Bürgerschule.)
Von Sonntag, den 27. Oktober ab alle Sonn- und Festtage geöffnet von 3—8 Uhr.)

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 Uhr bis zur Dunkelheit unentgeltlich, sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Oeffentlicher 48e
Arbeits-Nachweis
auf der Herberge (täglich, unentgeltlich für Arbeitnehmer, für Arbeitgeber 25 Pfg. Gebühr). Vermittelung von Arbeits-Angeb. und Arbeitsnachfrage. Vermittlung des Verkehrs mit dem Hauptarbeitsnachweis in Bielefeld.